

Zeitläufen, in denen sie sich nur mühsam durchbringen.“ In den Antworten auf diese Fragen, sagt der Abv. v. Walle, wird die Polizei den Beweis einer Meinungsverschiedenheit über die Abhaltung eines neuen Kongresses finden, aber keinerlei Bewegungen und außerordentliche Anträge werden außer der, daß man dem Regierungsvorstande zum Trotz sich in Jmolva versammeln und sich in Masse verhalten lassen solle, „um so gegen das Niedertreten des Versammlungsbereichs Einspruch zu erheben.“ Es spricht alles dafür, daß die Änderungen bedrohlicher Pläne und Vorbereitungen der Sozialisten, durch die Auflösung nötig geworden sei, wirklich nur offizielle Gesunkener seien. Man habe doch den Muth, sich einfach auf das eine Jahr lang unangelegentlich gebliebene „Programm und Statut“ der Partei zu berufen, wodurch diese sich als „revolutionär dem Wesen und dem Vorgehen nach“ bekannte, und man schreie ihr nicht die im gegenwärtigen Augenblicke selbstmörderische Absicht unter, während der Herrschaft der Anarchistengesetze zu Taten schreiten zu wollen. So thöricht sind auch hier zu Lande die Sozialisten nicht.

Generalsynode.

Berlin, 31. Oktober.

Bei der heutigen Sitzung der Generalsynode theilte der Präsident Graf Zietzen - Schwerin mit, beim Empfange des Präsidiums der Generalsynode hätte der Kaiser auf die Ansprache des Präsidenten etwa Folgendes geäußert:

Die Arbeiten der Generalsynode würden geeignet sein, wenn sie in verhältnißmäßigem Geiste arbeite. Der Anfang habe dieser Erwartung entsprochen. Die Generalsynode müsse sich hüten, ihre Aufgaben nach parlamentarischen Vorbildern zu erledigen; sie möge nicht nach Parteirücksichten verhandeln, denn sie stehe auf einer anderen Grundlage als die politischen Körperschaften. Er habe den Entwurf der neuen Agenda gebilligt, doch solle kein Zwang ausgeübt werden. Wer die neue Agenda ablehne, könne bei der alten verharren. Der Kaiser äußerte den Wunsch, daß die Kirchen auch außer der Zeit des Gottesdienstes offengehalten würden. Dadurch würde der religiöse Sinn in manchen Schichten der Bevölkerung gefördert und belebt werden, denn die Religion sei noch eine Macht, selbst die subversiven Kräfte der Zeit hätten mehrfach davor Halt machen müssen.

Die Kaiserin knüpfte bei dem Empfang an den Wunsch des Kaisers über die Offenhaltung der Kirchen an.

Heute verhandelte die Generalsynode über den Antrag der brandenburgischen Provinzialsynode betr. die Revision des kirchlichen Zuchtgesetzes hinsichtlich des Ueberbenedictens der christlich-jüdischen Mischehen. Sie nahm den Antrag gefasst an, den Oberkirchenrat zu erforschen, daß er erwägen möge, durch welche Maßnahmen dem Ueberbenedicten dieser Ehen wirksamer als bisher Einhalt geboten werden könne, ferner den Antrag Dryander, die Generalsynode erwarte, daß Geistliche und Gemeindeglieder alle Mittel der Seelsorge und Kirchenzucht anwenden zur Abwehr dieses Mißstandes. Sodann hielt eine heftige Rede, in der er ausführte, die jüdisch-christlichen Mischehen seien ein Skandal für die Gesellschaft, auch für die vornehmen Kreise, die oft genug jüdischen Geldes wegen sich mit dem Judentum verbänden und damit dem großen Volke ein sehr schlechtes Beispiel gäben.

Deutsches Reich.

* Berlin, 31. Okt. Der „Reichsanz.“ veröffentlicht offiziell die Ernennung des Frhrn. v. Marschall-Wieberstein zum Staatsminister und Mitglied des Staatsministeriums.

— Gewisse Leute haben, wie es scheint, es mit der Abreise des Grafen Caprivi eiliger, als dieser selbst. Schon am Tage nach der Entlassung desselben sollen sich, so wird erzählt, Inhaber von Möbelwagen gemeldet haben: — die Zahl derselben wird verhältnißmäßig angegeben — unter Vorweisung von Bestellungen, welche die natürlich gefällige Unterchrist des Majors v. Schmeyer, des Adjutanten des Grafen Caprivi, trugen. Hoffentlich gelingt es, den Urheber dieses pöbelhaften Streiches zu ermitteln.

— Dem „Reichsanz.“ zufolge ist Prof. Dr. Mommsen zu Charlottenburg zum Vizekanzler des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste ernannt.

— Der Direktor des „Reichsanz.“, Dr. Kleemann, ist heute Mittag plötzlich gestorben.

— Die Anwesenheit des Reichsgerichtspräsidenten von Beschlüssen hier selbst hat zu dem Gerücht Veranlassung gegeben, daß derselbe zum Nachfolger des Justizministers ausersehen sei. Von unterrichteter Seite werden jedoch solche Gerüchte als unbegründet bezeichnet.

— Das Staatsministerium trat heute Mittag unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen, der auch der neue Minister des Innern, Herr v. Müller, beiwohnte.

— Reichsanzler Fürst Hohenlohe hat gestern sämtliche activen Staatsminister sowie den Staatssekretären der Reichskammer seinen Besuch gemacht.

— Nach einer Meldung aus Karlsruhe ist für 1896 in Baden eine große internationale Kunst-Ausstellung geplant.

— In der heutigen von der Boykott-Kommission einberufenen Versammlung der Gast- und Schankwirthschaft ist eine Resolution angenommen worden, in welcher sich die anwesenden Gastwirthschaftlichen Verbandsmitglieder verpflichten, bis die Forderungen der Arbeiter bewilligt werden. — Im Auftrage des Kaisers hat heute der Commandeur des Gardecorps, Generalst. Winterfeld in Wittgenberg anlässlich der Enthüllung des Denkmals Kaiser Friedrich III. einen kostbaren, goldenen Lorbeerkranz überbracht. — Der neue Minister des Innern v. Müller hat gestern die Amtseinführung übernommen.

— Der hiesige japanische Militärattaché Major Ogata ist von seiner Regierung abberufen worden. — Von autoritativer Seite wird das Gerücht vom bevorstehenden Rücktritt einiger preuß. Minister als unbegründet bezeichnet. Bis auf Weiteres ist keine Veränderung im preuß. Staatsministerium zu erwarten.

— Der gemeine Regierungspräsident von Vagnitz, Prinz Handjery, hat seine Möbel u. nach Berlin überführen lassen. — Der Graf Caprivi ist heute im Reichsanzlerpalais als Zeuge in dem Prozeß gegen die Westdeutsche Allgem. Zeitung wegen Verleumdung des Staatssekretärs von Marschall protokollarisch vernommen worden. — Der von uns bereits angegebene große Wucherprozeß vor der hiesigen VII. Strafkammer gegen Wendel, Treuberg und Gen. wird erst im Dezember stattfinden.

* Halle a. S. 31. Okt. Die heutige Reichstagswahl im zweiten Anhaltischen Kreise hat die Nothwendigkeit einer Stichwahl zwischen dem national-

liberalen und dem sozialdemokratischen Kandidaten ergeben.

Frankreich.

Paris, 31. Okt. Gestern wurde hier ein französischer Offizier, dessen Name noch nicht genannt wird, unter dem Verdachte verhaftet, Deutschland Spionendienste geleistet zu haben. Der Offizier soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden. — Casimir Périer, welcher für die nächsten Tage eine Jagdpartie nach Mont-sur-Selle beabsichtigte, hat die Reise wegen der alarmierenden Nachrichten über das Befinden des Zaren aufgegeben und verbleibt im Elisee. — In Troyes — Norddepartement — hat gestern eine Wasserfluth mehrere Häuser mit den Inwohnen fortgeschwemmt, wobei einige Kinder ertranken. — Der Marineminister wies in der Budgetkommission auf die Verstärkung der Flotten Englands, Italiens und Deutschlands hin und verlangte, daß im Jahre 1895 zwei große Panzerschiffe gebaut würden.

Aus aller Welt.

Von einem Sensationsprozeß wird dem „W. Tagbl.“ aus Eszregg in Ungarn berichtet. Die Heldin in dem Prozeß ist Oliva Rugsawicz, die schönste Frau im Bezirker Comitate. Ueber den Gegenstand des Prozeßes wird mitgetheilt, daß Oliva Rugsawicz am 5. Juli d. J. mit ihrem Manne, dem Bauer Paul Rugsawicz, zu einem Hausfeste geladen war, bei dem auch „Kolo“ getanzet wurde. Während dieses Tanzes überreichte ein junger Bauer der schönen Frau einen Apfel, der, bei den Serbischen Apfelsorten „Sabuka“ einem Mädchen gegeben, das Symbol der Liebeswerbung ist. Rugsawicz, der dies bemerkt hatte, zwang seine Frau, das Haus zu geben, wo er sie furchtbar mißhandelte. Die Mutter des Bauern versuchte vergebens, ihre Schwiegertochter vor der brutalen Behandlung ihres Sohnes zu schützen, schließlich wurde sie von letzterem aus dem Zimmer gejagt. Dann wurde es ruhig in der Kammer der Eheleute, doch schon nach einiger Zeit hörte die Mutter ein Röcheln. Sie trat ein und fand ihren Sohn in einer Blutlache liegend. Die schöne Oliva wurde verhaftet und des Gattenmordes angeklagt. Vor Gericht leugnete sie nicht, ihren Mann geißelt zu haben. Die Angeklagte behauptete, daß sie ihren Mann im Schlafe überfiel und meuchlings ermordete. Oliva Rugsawicz begann hierauf selbst ihr Plaidoyer. Sie erzählte von den Erniedrigungen während ihrer Ehe, wie ihr Mann, der Trunkbold, sie geschlagen habe, wie er sie zur Unkeuschheit zwang, um von ihr Geld zu Schnaps zu erhalten. Und wie er trotzdem eifersüchtig auf sie war und sie schlug, wenn Andere ihn sahen, daß Oliva schön sei. Als die 30jährige schöne Frau das Alles sagte, vermochte Niemand im Gerichtssaale den Blick von ihr zu wenden. Der Staatsanwalt forderte ihre Verurtheilung wegen Mordmordes zum Tode durch den Strang. Der Verteidiger bestritt den Mordmord und verlangte einen Freispruch wegen berechtigter Nothwehr. Der Gerichtshof fällte einen Schuldspruch und verurtheilte Oliva Rugsawicz zu 10 Jahren schweren Kerkers. — Wie man sieht, ist dies Apfelsort weit weniger harmlos verlaufen wie dasjenige, welches der Altmeister Strauß in seiner neuesten Operette behandelt.

Aus Westpreußen und den Nachbarprovinzen.

Danzig, 31. Okt. Dem gestrigen Abendzuge nach Bromberg passirte zwischen Garbenberg und Barlabien ein Mißgeschick. Auf freier Strecke entgleite eine Wache des Zenders der Zugmaschine, und zog diese Entgleisung auch die des Bodentwagens und ersten Personenwagens nach sich. Glücklich Weise wurde der Locomotivführer sogleich hierauf aufmerksam und brachte den Zug zum Stillstand. Allerdings entstand nun eine stündliche Verspätung, da von Dirschau erst ein Hilfszug erscheinen mußte, der die Maschine und Wagen auf's Geleise zu bringen hatte. — Unternehmern der Verleitung zum Meineid in drei Fällen hatte sich der Eigenthümer und Fischer Karl Klatt zu Schulden kommen lassen, der am 2. August vom Landgericht in Danzig deshalb zu Zuchthausstrafe verurtheilt wurde. Er war wegen eines Breiterdiebstahls angeklagt und hatte versucht, drei Zeugen zur Verflüchtigung eines Meineides zu bestimmen. In der Revision, welche Klatt gegen dieses Urtheil eingelegt hatte, rügte er, daß sein Antrag, seinen Sohn Friedrich darüber zu vernehmen, daß einer jener drei Zeugen sich mit zwei Verwandten der anderen verabredet habe, ihn, den Angeklagten, in's Zuchthaus zu bringen, abgelehnt worden sei. Das Reichsgericht verwarf jedoch in seiner gestrigen Sitzung die Revision als unbegründet. — In der letzten Zeit haben wieder in unserer Stadt Einbrüche für Unweilen getrieben; so wurden bei Herrn Kaufmann A. in der Hintergasse, bei dem Restaurateur B. in der Breitengasse und in verschiedenen Privatwohnungen Einbrüche verübt. In vergangener Nacht glückte es der Criminalpolizei, die Arbeiter Paul Lange und Leopold Becker als Ausführer der Diebstähle und die Arbeiterfrau Amalie Runge als der Behälter verdächtig zu verhaften. In der Wohnung der Genannten wurden eine Anzahl der gestohlenen Sachen und auch Diebeshandwerkzeuge vorgefunden. Die Inhaftirten sind in vielen Fällen geflüchtet.

Dirschau, 31. Okt. Ein freches Vergehen wurde gestern Abend an dem kaum 8 Jahre alten Sohn des Postkassiers B. von hier ausgeübt. Nicht ahnend ging der Kleine die Bahnhofsstraße entlang, als er plötzlich von hinten überfallen und von einem Menschen auf das Pflaster mit solcher Wucht geworfen wurde, daß der kleine B. aus mehreren Wunden blutend liegen blieb. Der Attentäter wurde leider nicht erkannt, da derselbe in der Dunkelheit verschwand, doch hat der Vater bereits die nötigen Schritte gethan, um des Vurschen habhaft zu werden.

Neuteich, 30. Okt. Heute fand hier ein Submissionsstermin zur Vergebung der Weichsel-Dämme-Verlegetarbeiten von Schönhorst auswärts statt. Zur Vergebung kommen 176,000 Cubimeter Erde. Das Mindestgebot betrug 55 Pfg., das der Firma Holzmann 65 Pfg., der Firma Krause u. Co. 70 Pfg. Der Zuschlag wurde in der auf den Termin folgenden Sitzung des Reichsamtes der Firma Holzmann ertheilt. Zu dem Termin waren 40 Unternehmer erschienen. — Das Rentier Claassen'sche Ehepaar in Neuteichdorf feiert am 31. d. Mts. die goldenen Hochzeit. — Einem Arbeiter wurde gestern in der Zuckerfabrik durch eine Maschine die rechte Hand zerquetscht, so daß dieselbe amputirt werden mußte.

Marlenwerder, 31. Okt. Die wegen der Cholera-gefahr im Regierungsbezirk Marlenwerder verhängte gewesene Grenzsperrung ist heute durch Verfügung des Regierungspräsidenten aufgehoben worden.

Garnsee, 31. Okt. Ein recht „wohlhabender“ Ortsarm ist der hiesige Böttcher Joseph Kastan. Er hat seit mehreren Jahren die Unterstützung verschiedener Ortsarmenverbände, z. B. von Dirschau, Elbing, Marlenwerder, Braunsberg, Mühlenhagen und Br. Stargard in Anspruch genommen und dem hiesigen Ortsarmenverband recht erhebliche Kosten verursacht. Er ist von Zeit zu Zeit hierher zurückgekehrt, um seinen Unterstützungswohnort nicht zu verlieren. Die dem Ortsarmenverband Br. Stargard zu erstattenden Kursumstellungen betragen ohne die entstandenen Prozeßkosten u. nicht weniger als 912 Mk. 85 Pf. — für eine kleine Gemeinde wie Garnsee recht erheblich. Die hiesige Armenkommission hat daher beschlossen, den „armen“ Kastan unter allen Umständen und zwar sobald wie möglich in unmittelbare Pfl. ge zu nehmen. Zu diesem Zwecke wurde Kastan vor einigen Tagen von Br. Stargard zwangsweise hierher zurückgeführt. Nach seiner Ankunft stellte sich heraus, daß er im Besitze von vier Sparkassenbüchern im Werthe von 2549 Mark 95 Pf. und von 2 Schuldscheinen über 140 Mark war, die er anderen Personen bei seiner Ankunft zur Aufbewahrung übergeben hatte. Diese Sparkassenbücher und Schuldscheine sind nun in die Hände des Bürgermeisters gelangt, und die Stadtgemeinde findet dadurch vollauf Deckung.

E. Janowitz, 31. Okt. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich gestern Abend in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes Eilenau ereignet. Der von Zntr kommende Personenzug überquerte kurz vor seiner Einfahrt in den Bahnhof auf einer Ueberfahrt ein von Kassel kommendes Fuhrwerk, das infolge der Dunkelheit und des herrschenden Regenwetters das Herannahen des Zuges wahrscheinlich nicht wahrgenommen hat. Drei auf dem Wagen befindliche Frauen retteten sich glücklicherweise durch einen Sprung rückwärts. Der Fuhrmann wurde jedoch von der Maschine erfaßt und derartig verkrümmt, daß der Tod nach wenigen Augenblicken eintrat. Das Pferd hatte das Geleise überschritten und blieb verschont. Wen die Schuld an diesem Unglücksfall trifft, wird hoffentlich die Untersuchung lehren.

Wohrungen, 31. Okt. Am vergangenen Sonntag verließ die Wittwe Tude aus Ragenborn früh Morgens ihre Wohnung, ließ aber ihre noch schlafende 6jährige Tochter hinter der verschlossenen Thür zurück. Um etwa 8 Uhr bemerkten die Mitbewohner Rauch und Brandgeruch und fanden, nachdem die Thür eingeschlagen war, die Wohnung der Tude in vollen Flammen. Die betheiligende Mutter rief in großer Angst nach ihrem Kinde, welches man nach näherer Untersuchung am Bette auf dem Boden liegend fand. Das Feuer konnte gelöscht werden, alle Wiederbelebungsversuche aber, die mit dem Kinde angestellt wurden, waren vergebens. Dasselbe war in dem dichten Rauch erstickt. Wahrscheinlich hatte es mit den Streichhölzchen, welche man neben dem mit Stroh angefüllten Bette auf einem Tische fand, gespielt, und war, indem sich die Streichhölzchen entzündeten, selbst die Ursache seines frühen Todes geworden.

Tiflis, 30. Okt. Der Unteroffizier M. vom Infanterie-Regiment Nr. 41 wird seit dem 22. d. Mts. in der Garnison vermisst. Da der Verbauch der Fahnenflucht vorlag, hatte das Batailloncommando bereits einen Steckbrief hinter dem Verschwindenen erlassen. Gestern hat er sich nun in dem Nachbarorte J. erschossen.

Posen, 30. Okt. Der Verbandstag der polnischen Gewerks- und Wirthschafts-Genossenschaften in den Provinzen Posen und Westpreußen wurde gestern Abend eröffnet. Der Anwalt der Genossenschaften, Abg. Geisler der Wahrungsjahre erstattete den Bericht über die Thätigkeit der Genossenschaften während des abgelaufenen Vertriebsjahres. Nachdem heute Morgen Herr Wahrungsjahr für die Delegirten in der Piarre Kirche einen Gottesdienst abgehalten hatte, begannen die weiteren Verhandlungen. Herr Wahrungsjahr berichtete alsdann über das offene Schreiben des Rechtsanwalts Wyczyński, in welchem der Anwaltschaft viele Vorwürfe gemacht waren, und führte den Nachweis, daß diese Vorwürfe unbegründet seien, wogegen Rechtsanwalt Wyczyński sie als begründet bezeichnete; es wurde von der Versammlung eine Erklärung angenommen, wonach die Vorwürfe des Rechtsanwalts Wyczyński als unbegründet zu erachten seien.

lokale Nachrichten.

(Nachdruck der mit * oder Correspondenzzeichen versehenen Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.)

Elbing, 1. November.

* Muthmaßliche Witterung für Freitag, den 2. Nov.: Volkig mit Sonnenschein, ziemlich milde, vielfach Nachfröht, lebhafter Wind.

* Liberaler Verein. Die in Zwischenpausen von 14 zu 14 Tagen stattfindenden Versammlungen des Liberalen Vereins erfreuen sich wachsender Beliebtheit seitens der Vereinsthätigen, umfomehr, als interessante Vorträge und Diskussionen über die politische Lage den Versammlungen besonderes Interesse verleihen. Gestern sprach Herr Dr. Laudon in einflussreicher ungenügender Rede über den „Elbinger Freisinn in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts“ und schilderte die freisinnige Bewegung des Elbinger Bürgerthums, welche ihren Ausgang nahm von der nach den Freiheitskriegen gegebenen Vertheilung einer Vereinsfassung. Redner schilderte die Träger dieser Bewegung, vor Allem den ehrenfesten Jacob von Meisen, dessen Schwiegerjohn Julius Born, die beiden Brüder Härtel, den tapieren Oberbürgermeister Bihlmann, den Stadtverordneten-Vorsteher Nathon Bernick, den Herausgeber des „Elbinger Anzeiger“, welcher später plötzlich in das feindliche Lager überging und Andere. Er erinnerte an die von Elbinger Bürgern an den Minister von Nothow gerichtete Adresse anlässlich der Entlassung der sieben Göttinger Professoren, deren Verantwortung das geflügelte Wort von „beschränktem Unterthanenverstande“ enthält. Indem Redner dann noch die in den vierziger Jahren begonnene reaktivere Verfolgung der freisinnigen Bewegung in Elbing berührte, schloß er mit der Verleugung von dreier in demaliger Zeit entstandenen schwungvollen Bürgerlieder. Die Versammlung, welche dem äußerst anregenden Vortrage mit gespannter Aufmerksamkeit gefolgt war, spendete dem Redner reichlichen Beifall. Alsdann berichtete Herr Rechtsanwalt Aron in kurzer Uebersicht über den Kanzlerwechsel, dessen Bedeutung und Wirkungen in Bezug auf die gesammte innere Politik und auf die einzelnen Parteien. In der nächsten Versammlung, am 14. d. M. wird Herr Redakteur Rothmann über „Arbeiter- und Arbeiterorganisationen in den Vereinigten Staaten“ sprechen.

Stadttheater. Infolge plötzlicher Erkrankung des Herrn Dippel muß die für morgen vorbereitete Aufführung von „Gasparone“ für einige Tage verschoben werden und wird dafür „Der Vogelhändler“ gegeben.

* Zur Reform der Gemeindesteuern.

In der gestern veröffentlichten Tagesordnung der für den 2. November angelegten Stadtverordnetenversammlung findet sich unter anderen Punkten auch die Berathung über die Umgestaltung der Communalsteuer aufgeführt. Es soll Beschluß gefaßt werden über die weitgehenden Magistratsvorlagen zur Besteuerung der Gewerbe u., nachdem erst eine geheime Vorbesprechung der Versammlung, die zu diesem Zwecke sich als Ausschuß constituirt hatte und demnach in ihren Beschlüssen unverbindlich war, stattgefunden hat. Bei der Wichtigkeit der Sache muß diese Handhabung der Sache befremden; die gesammte Bürgerschaft diskutirt die Sache, man ist überrascht und beunruhigt und es dürfte doch wohl richtiger gewesen sein, der Bürgerschaft und ihren Vertretern im Rathhause mehr Zeit zur Prüfung zu lassen und wiederum die laut werdenden Meinungen zu hören. Bezeichnend für die ganze Art der Behandlung der Sache ist die Schablone, welche die „Brauer- und Hopfenzeitung“ bezüglich der (auch für unsere Stadt geplanten) Biersteuer aufstellt. Das genannte Blatt schreibt: „Weil die Besteuerung des Bieres durch eine Gemeindeabgabe eine gemeinschädliche, ungerechte That ist, so werden derartige Anschläge meist in aller Stille ausgeheftet, und Niemand will sich gern zum Vater eines Biersteuerprojectes bekennen. Der Magistrat oder Stadtverordnetenvorstand faßt im Geheimen Beschluß und fabricirt nach dem bekannten Muster eine Vorlage in Gestalt des Entwurfes für ein Regulativ, betreffend die Erhebung einer Gemeindeabgabe vom Bier für die Stadt X. Dieser Entwurf steht dann — wie ein Blitz aus heiterem Himmel — mit einem Male zur Berathung auf der Tagesordnung des Stadtverordneten-Collegiums. Die Brauereibesitzer der Stadt und Umgegend sind überrascht; sie haben nicht die geringste Maßregel zur Abwehr der ihnen drohenden schweren Steuerbelastung ergreifen können. Es sicherten wohl allerhand Gerüchte aus dem Magistrat heraus über ein communales Biersteuerproject, allein man hat in Brauerkreisen dem kein Gewicht beigelegt. Nunmehr ist das Unerwartete zum Ereigniß geworden, die Stadtverordneten peitschen in einer Sitzung das schon vorher vertraulich unter ihnen circulirende Biersteuer-Regulativ durch, und es gelangt dasselbe alsdann an den Bezirksausschuß zur Genehmigung, und von da aus an die Ministerien (den Minister des Innern und den Finanzminister) zur Einholung der Befestigung, die dem auch nicht verjagt wird, nachdem vorher die etwa erforderlichen Abänderungen des Regulativs getroffen sind.“ Was zwischen diesen durchaus zutreffenden und allgemein anwendbaren Zeilen zu lesen steht, sieht dem Vorwurf der Ueberrumpelung verzeihlich ähnlich. Für uns erfährt dieser Vorwurf eine Verstärkung durch die Thatfache, daß die Tagesordnung erst in den Zeitungen mit dem Datum des 1. November veröffentlicht wurde, daß also zwischen dem Veröffentlichungstage und dem Berathungstage nur ein freier Tag liegt; sind wir richtig unterrichtet, so sind geschäftsordnungsmäßig zwei freie Tage erforderlich; der Berathungstag selbst kann wohl als freier Tag kaum bezeichnet werden. Wir wissen uns im Einverständniß mit der gesammten Bürgererschaft, wenn wir die Bitte aussprechen, die Stadtverordnetenversammlung möge für morgen von einer Beschlußfassung absehen und sich selbst und der Bürgererschaft Zeit zur eingehenden Prüfung der Vorlagen lassen.

Der Bischof von Ermland Dr. Thiel hat an die katholische Gemeinde in Tolk mit einer Verfügung erlassen, in welcher die Piarreingefessenen dringend ermahnt werden, den Anordnungen der Staatsbehörde zur Bekämpfung der Cholera unbedingt Gehorsam zu leisten und sich nicht schwere Schuld der Verantw. wortlichkeit aufzuladen. Man giebt sich der Hoffnung hin, daß diese Verfügung nicht ohne Erfolg bleiben wird. Die niedere Tolkemitter Bevölkerung betrachtet das Herrschen der Cholera als ein göttliches Strafgericht, dem freier Lauf gelassen und nicht durch menschliche Maßregeln entgegengetreten werden dürfe. Alle Vorstellungen des Herrn Probstes Preußhoff, der die Leute zur Vermeidung dringen wollte, blieben ohne Wirkung, ja der Herr Probst geriet bei den Leuten in Verdacht, „ein Lutherischer“ zu sein und mit dem Bösen gemeinsame Sache zu machen. Daß bei solchen Zuständen die Anordnungen der Behörde geringen Erfolg hatten und dem weiteren Umsichgreifen der Cholera noch immer nicht Einhalt geboten werden konnte, so daß in Tolkemitt bis heute schon 42 Cholera-todesfälle und weit über 100 Choleraerkrankungen vorgekommen sind, ist leicht erklärlich. Vielleicht vermöge der Erlaß des Bischofs, der am Sonntag in der Tolkemitter Kirche von der Kanzel bekannt gegeben wurde, die Leute den behördlichen Anordnungen zugänglich zu machen.

Jagdkalender. Im Monat November dürfen geschossen werden: Eichhuhn, männliches und weibliches Roth- und Damwild, Wildfäher, Rebhühner, weibliches Rehwild, Dachs, Auer-, Wild-, Fasanen-Gänse und -Hennen, Enten, Rebhühner, Hahn, Haselwild, Wachteln, Trappen, Schnepfen und alle andere Sumpfs- und Wasservogelarten. Dagegen sind mit der Jagd zu verschonen Rebhühner.

Personenhandaufnahme für das Jahr 1895/96. Auf den bei der Personenhandaufnahme für das Jahr 1895/96 vertheilten Formularen hat sich wohl durchweg ein Vermerk darüber vorgefunden, daß die Ausfüllung verschiedener Spalten in das Belieben der Besitzer gestellt ist. Wenn hier und da noch über die Anordnung des Formulars Beschwerde erhoben wird, so darf daran erinnert werden, daß es kein einheitliches Formular für die Personenhandaufnahme in Preußen giebt, sondern daß die Anordnung des

Formulars den einzelnen Gemeinden überlassen ist. Ueber den Umfang der durch die Formulare einzuschickenden Auskünfte ist allerdings im Gesetze Bestimmung getroffen. Danach sind die Grundstückbesitzer verpflichtet, der mit der Aufnahme des Verzeichnisses betrauten Behörde die auf dem Grundstücke vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- und Erwerbsart anzugeben, und die Haushaltungsvorstände haben den Hausbesitzern die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Haushalte gehörigen Personen, einschließlich der Unter- und Schlafstellenvermieter, zu erteilen. Zu diesen Angaben sind also Hausbesitzer und Haushaltungsvorstände verpflichtet. Wer die Auskunft verweigert oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der geforderten Frist garnicht oder unvollständig oder unrichtig erteilt, kann mit einer Geldstrafe bis zu 300 Mk. bestraft werden. Darüber hinausgehende Auskunftforderungen brauchen jedoch von den genannten Stellen nicht erfüllt zu werden. Wir machen übrigens noch besonders auf die im Inferatentheil der heutigen Nummer abgedruckte Magistrats-Bekanntmachung aufmerksam, welche die unterzügliche Ausführung der Listen unter Strafandrohung fordert.

Die in Ausführung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes versicherten Personen, welche in ein Gehalt von 2000 Mk. gelangen, wollen wir anlässlich eines Spezialfalls darauf aufmerksam machen, daß sie dadurch aus dem Versicherungsverhältnis ausscheiden, ihre Dattungskarten bei der zuständigen Behörde aufnehmen und zur Abgabe gegen Beschneidung gelangen zu lassen haben. Karren Verhörer sind am besten dem zuständigen Polizeidistrikt zu übermitteln und werden von hier aus die Versicherungsanstalt überwiesen. Weiblichen Personen, wie auch Arbeitern und Faktoren, welche ein eigenes Geschäft, z. B. eine Kofferei gründen, ist es jedoch getrieben, am besten die Versicherung dadurch beizubehalten, daß sie Zusatzmarken—Doppelmarken—weiter verwenden, um hierdurch später in den Genuss einer Invaliditätsbew. Altersrente gelangen zu können. Weiblichen Personen, welche eine Heirat eingehen, sowie auch Ehefrauen, deren Männer verstorben sind, wird nach fünfjähriger Beitragsleistung die Hälfte der entrichteten Beiträge auf Antrag, welcher jedoch binnen drei Monaten nach der Verheiratung bzw. dem Tode des Mannes gestellt werden muß, zurückgefordert. Erwähnen wollen wir jedoch hierbei, daß hierzu eine Beitragsleistung von 235 Wochen erforderlich ist. Den Versicherten kann jedoch nur angetragen werden, hierüber keinen Gebrauch zu machen, da in diesem Falle der Anspruch auf eine künftige Rente erlischt.

Aus dem Reichsversicherungsamt. Man schreibt uns aus Berlin: „Der Arbeiter Z. war Wächter in einer Fabrik, wo sich auch ein Schlaßaal für solche Arbeiter befand, die nicht oder nur Sonntag nach Hause gingen. Hier geriet Z. mit einem anderen Arbeiter wegen eines Buches in Streit. Z. wurde sodann von seinem Gegner so heftig zu Boden geworfen, daß er todt liegen blieb. Sowohl die Berufsgenossenschaft als auch das Schiedsgericht lebten es ab, der Witwe des Verstorbenen eine Hinterbliebenenrente zu gewähren. Der Refers der Klägerin an das Reichsversicherungsamt war ebenfalls ohne Erfolg. Das Reichsversicherungsamt geht davon aus, daß Körperverletzungen, die einem Arbeiter von einem Mitarbeiter beigebracht werden, sich nicht schon deshalb als Betriebsunfälle darstellen, weil sie zur Zeit und am Orte des Betriebes sich ereignen, auch dann nicht, wenn die Verletzung mittelst eines dem Betriebe dienenden Werkzeuges erfolgt. Ein Betriebsunfall ist namentlich da nicht anzunehmen, wo der Anlaß des Streites, wie hier, mit dem Betriebe nicht in Verbindung steht, sondern rein persönlichen Verhältnissen entspringt.“ Der Arbeiter K. aus München stand bei einem Fabrikanten in Stellung, dessen Hund eines Tages in die Kaligrube fiel. K. holte den Hund heraus und wusch denselben auch ab. Zum Dank dafür ließ der un dankbare Wirth dem Arbeiter in die Hand, so daß K. später in seiner Erwerbsfähigkeit beeinträchtigt wurde. K. behauptet, einen Betriebsunfall erlitten zu haben, da die Verletzung der Hand nicht direkt durch den Hundebiß erfolgt sei, sondern erst durch den Infektionsstoff, der bei der Arbeit in die Wunde gelangt sei. Die Ärzte waren verschiedener Ansicht. Das Schiedsgericht verurtheilte die Berufsgenossenschaft und trat der Ansicht des Verletzten bei. Das Reichsversicherungsamt hingegen wies den Kläger mit seinem Entschuldigungsanspruch ab, da es wahrscheinlich sei, daß der Infektionsstoff während des Waschens des Hundes in die Wunde gelangt sei. — Der Arbeiter D. war in einer Ziegelei als Koch thätig. Als er eines Tages Milch für einige Arbeiter abholen wollte, geriet er seine Kleider in Brand und D. wurde erheblich verletzt. Die Berufsgenossenschaft lehnte jede Rentenzahlung ab, da D. im Ziegelei betriebe nicht beschäftigt war. Das Schiedsgericht und Reichsversicherungsamt geht aber von der Ansicht aus, daß auch diejenigen Einrichtungen, die der Arbeitgeber trifft, um die Arbeitsfähigkeit der Arbeiter zu erhöhen oder deren Kräfte und Zeit für ihre eigentliche Berufstätigkeit zusammenzubehalten, mit dem Betriebe als eng verknüpft anzusehen sind.“

Zahlung von Pensionen. An die Oberpräsidenten ist vom Minister des Innern eine Verfügung ergangen, die vom Herrn Finanzminister den Provinzial-Steuerdirektoren zur Befolgung empfohlen wird. Es handelt sich um die Zahlung der Pensionen und Wittwen- und Waisengelder an die im Staatsdienste wieder angestellten Militärpensionäre und deren Hinterbliebenen. Es ist in dem umfangreichen Altkennsch bestimmt worden, daß diejenigen ehemaligen Militärpersonen, welche eine Militärpension beziehen, in den Staatsdienst eintreten, und dann nach Erhebung der Dienstzeit mit dem Anspruch auf Staatspension in den Ruhestand treten, von der Staatskasse nur diejenigen Beträge zugewiesen erhalten, um welche die erdiente Civilpension die Militärpension übersteigt. Den Hinterbliebenen eines solchen Militärpensionärs wird das ihnen zustehende Geld aus dem Militärfonds bezahlt, vom Civilfonds werden nur die Mehrbeträge bezahlt, welche den Hinterbliebenen etwa über die Militärgelder zustehen sollten.

Amliche Choleraerndungen. Aus Westpreußen liegen heute neue Choleraerndungen nicht vor. Aus Ostpreußen werden zwei neue Cholerafälle in der Stadt Königsberg gemeldet. Die Erkrankten sind der Matrose Emil Neumann und der Maurer Ferdinand Schneider von dort. Bei beiden ist bereits Cholera durch bakteriologische Untersuchung erwiesen. Auch in Labiau sind zwei neue Cholerafälle vorgekommen. Dasselbe erkrankten am 29. d. Mts. die Arbeiterfrau Scumling sowie deren Tochter Meta an bakteriologisch festgestellt Cholera.

Personalnotiz. An Stelle des verstorbenen Gerichtsvollziehers Schapke ist Herr Nickel zum Gerichtsvollzieher bestellt worden.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Königsberg i. Pr. hebt in einer Denkschrift die Schäden hervor, welche nicht nur dem Königsberger Handel, sondern dem gesammten Handel der preussischen Ostprovinzen durch die deutsche Ausweisungspolitik gegen russisch-jüdische Unterthanen geschl. g'n sind. Allerdings sei es dem Herrn Oberpräsidenten gestattet gewesen, Ausnahmen hinsichtlich der für den Handel unentbehrlichen Elemente zu machen, was auch in vielen Fällen geschehen ist. Die Aufenthaltserlaubnißscheine wurden aber nur auf Widerruf oder für eine bestimmte Frist erteilt. Die Betroffenen waren keinen Augenblick vor Ausweisung sicher, viele derselben haben es deshalb vorgezogen, dem preussischen Staatsgebiet fern zu bleiben. Und dabei sind die russisch-jüdischen Commissionsäre beim Abschluß vieler Geschäfte unentbehrlich. Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Königsberg i. Pr. will nun mit Rücksicht darauf, daß mit dem Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages engere wirtschaftliche Beziehungen zu dem Nachbarlande entstanden sind, dahin vorstellig werden, daß für die Folge nur solche russisch-jüdische Unterthanen ausgewiesen werden, welche sich lästig gemacht haben, daß alle übrigen aber unbehelligt bleiben. Die Handelskammer für den Kreis Thorn hat in ihrer gestrigen Sitzung beschloffen, im gleichem Sinne bei dem Herrn Reichskanzler vorstellig zu werden.

Vedertafel. Da der letzte Vortragsabend für Herren wenig besucht war, soll Ende dieses Monats ein Damenabend stattfinden.

Klassenprüfungen. Im November finden in unferen Volkss- und Mittelschulen die sogenannten Klassenprüfungen statt, welche an den höheren Schulen schon seit einigen Jahren aufgehoben sind. Die Lehrer holptreten sich gegenseitig, auch den Eltern der Schüler ist der Zutritt gestattet.

Pflanz Russbäume! lautet die Mahnung, welche neuerdings von namhaften Pomologen Deutschlands ausgesprochen wird. Vor ungefähr 50 Jahren hatte jedes Haus seinen „Russbaum.“ Als aber mit der Zeit beim Publikum wie beim Fabrikanten die Beliebtheit des Russholzes wuchs (besonders geschätzt ist das Holz in der Gummefabrikation), verschwanden allmählich die Russbäume, obgleich der Ballnussbaum leichter zu ziehen ist, als sonst ein Obstbaum, und heute kaufen die meisten Familien ihre Weihnachtsnüsse aus dem Laden für theures Geld, anstatt sie selbst zu ernten. Leider ist Unkenntniß auch hier die Wurzel des Uebels. Einmal lagen die Leute, unter Klima paßt nicht für die Russbäume; daß dem aber nicht so ist, beweisen auf dem Gute Gronowo die vielen Russbäume. Dort sind sogar die öffentlichen Wege theilweise mit Russbäumen bepflanzt, welche in diesem Jahre einen Ertrag von etwa 30 Zentner brachten. Dem ungenügenden Klima wird es auch auf Rechnung gelegt, daß die selbst geernteten Nüsse nicht so guter Beschaffenheit sind wie die aus dem Laden gekauften. Leider wird den reifen Nüssen nicht die gehörige Behandlung zu Theil, von der der Geschmack allein abhängig ist. Der Russbaum eignet sich vorzüglich als Alleebaum, dessen Erträge hinter anderen Obstplantagen nicht zurückbleiben. Dieser Alleebaum ist auch nicht so der Vererbung ausgelegt, wie die anderen Obstbäume.

Vacanzstellen. Juristische Hilfsstellen beim Magistrat in Posen. — Kämmererstelle beim Magistrat in Soldin, Gehalt 2100 Mark. Cautio 6000 Mk. — Rentantenstelle beim Amtmann in Wilseln (Westf.), Gehalt 2500 Mk. und 750 Mk. Dienstkosten. Entschädigung. Cautio 6000 Mk. — Stadtkassendirektorenstelle beim Magistrat in Bad Deynhausen, Gehalt 1500 bis 2300 Mk. und 950 Mk. Dienstaufwandskosten. — Stadtkassierstelle beim Magistrat in Eferndorf, Anhangsgehalt 2400 Mk. — Gemeinde-Einnehmerstelle beim Amtmann in Gronau, Gehalt 2400 Mk. — Gemeindepfänger- und Sparsassenrentantenstelle beim Magistrat in Wickath, Gehalt 3000 Mk. — Rassen-Assistentenstelle beim Magistrat in Bleichen, Gehalt 1800 Mk., Cautio 1800 Mk. — Erste Stadtkassierassistentenstelle beim Magistrat in Wesel, Gehalt 1800 bis 2600 Mk. und 180 Mk. Wohnungsgehaltzuschuß. — Bureauhilfsstellen beim königl. Landrath in Siegnitz. — Bureauhilfsstellen beim Vorstehenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Commission in Saarbrücken, Gehalt 60—120 Mk. monatlich. — Forstverwalterstelle beim Magistrat in Gollnow, Gehalt 2400 bis 3000 Mk. und 90 Mk. Dienstaufwand. — Regierungsbaummeisterstelle beim königl. Bau- und Forstverwaltungsbureau in Straßburg i. E., 12—14 Mark Tagelöhner. — Zwei Architektenstellen beim kaiserl. Hofbau- und Forstverwaltungsbureau in Hamburg. — Regierungsbaummeister- oder Regierungs- Bauführerstelle beim großherzogl. Staatsministerium in Weimar, Gehalt 2600 Mk. und 300 Mk. Bureaukosten-Entschädigung. — Regierungs- Baumeisterstelle bei der kgl. Militär-Intendantur in Hannover. — Zwei Verkerstellen an der Bauakademie in Roda S. A. — Technikerstelle beim Stadtbauamt in Welfenkirchen. — Hochbautechniker beim Garnison-Baucomite in Vohreuth.

Vom Heiserum. Die Erfahrungen mit der Serumbehandlung bei der Diphtherie haben Professor Ehrlich und Dr. Wassermann kürzlich vor einer großen öffentlichen Versammlung in Berlin dargelegt. Aus den Vorträgen beider, deren einer Vortrags Mitarbeiter, der andere Assistent des koch'schen Instituts für Infektionskrankheiten ist, folgt, daß die Serumimpfungen nur dann sicher wirken, wenn sie sofort nach dem Ausbruch der Krankheit angewendet werden. Auch sind sie erfolglos bei Folgekrankheiten, wie Nierenentzündung, Herzschwäche. Gegen die Krankheit können gesunde Kinder ca. 2 Monate unempfänglich gemacht (immunisirt) werden. Damit befähigen sich die Voraussetzungen, die vor übertriebene Hoffnungen warnten, obgleich die sichere Heilung frischer Fälle und die zeitweise Immunisirung einen ungeheuren Erfolg darstellten.

Um rohe Kartoffeln auf ihre Güte zu prüfen, schlägt man folgendes Verfahren ein: Man geschnide eine Kartoffel und reibe beide Stücke aneinander; wenn die Kartoffel mehlig und gut ist, so kleben dann beide Stücke zusammen und es zeigt sich an den Rändern und an der Oberfläche leichter Schaum. Wasser darf auch beim Druck nicht ausfließen; ist dies der Fall, so koch'n die Kartoffeln sich wässrig und sind von schlechtem Geschmack. In der Farbe soll das Fleisch der Kartoffeln weiß sein oder etwas ins Gelbliche spielen. Von ganz gelbem Fleische behauptet man, daß die Knollen nicht gut kochen, doch ist dies nicht immer begründet, da es auch Kartoffelarten giebt, die gelbliches Fleisch besitzen, aber trotzdem von vorzüglicher Beschaffenheit sind.

Unfall. Als gestern Morgen unser Straßenomnibus vom Bahnhof zurückkehrte, wurden die Pferde scheu und bog'n so nahe an den tiefen Graben an „Hotel du Nord“, daß es dem Reiter nur noch möglich war, an den Baum zu lenken. Die Insassen flüchteten sich nach zur rechten Zeit aus dem Omnibus, der Konduktur aber, welcher sich auf der andern

Rampe befand, fiel durch den Stoß zwischen die Pferde und wurde überfahren, glücklicher Weise ohne sich sehr zu beschädigen.

Hausfrev mit jungen Obstbäumen, die aus Schlesien stammen, suchen vielfach die Besitzer der Umgegend heim und es gelangt ihnen meistens auch, ihre billige Waare abzujagen. Die Käufer dieser Stämmchen werden wenig Freude daran erleben. Die Stämmchen sind nämlich an unsern rauhen Klima nicht gewöhnt, leiden durch den Transport nicht unerheblich und bringen auch andere, als unsere durch langjährigen Anbau bewährten Sorten. Die Obstzüchter mögen sich also in ihrem eigenen Interesse an unsere heimischen Baumschulen halten; dann wissen sie, was sie haben.

Verhaftung. Gestern Nachmittag wurde der auf dem H. Wunderberg wohnhafte Arbeitssuchende Eduard Lettau, welcher sich bisher verborgen hielt, verhaftet. E. hatte im Juni d. J. in Gemeinschaft eines andern Wirtchen auf den Hommelberge an Kindern, die ihren Eltern Mittagessen zutrug, Raubansfälle ausgeführt.

Bermischtes.

Kranke Cigarrenarbeiter. Wie aus dem Berichte, welchen der preussische Gewerbe-Inspektor für die Regierungsbezirke Merseburg und Eriect loben veröffentlicht, hervorgeht, geschieht die Herstellung von Cigarren oft in Räumlichkeiten und in einer Weise, die der Gesundheit schädlich sein müssen. Es wurde z. B. festgestellt, daß ein an der Schwindsucht schwer leidender Mann, im Bette sitzend, unter Husten und Auspfeien auf einem Brette Cigarren drehte. Wir weisen im Anschluß hieran auf einen Fall hin, der sich jüngst in Berlin zutrug. Ein stets gesund gemessener Rentier K. in der Postenstraße, der ein lebensschwieriger Raucher war, erkrankte plötzlich an Geschwüren im Gesichte, welche der hinzugezogene Arzt als Lupus feststellte und die er sich nur dadurch erklären konnte, daß die Krankheit von einem mit Lupus behafteten Cigarrenarbeiter auf die von letzteren angefertigten Cigarren übertragen sei. Es wäre daher dringend wünschenswerth, daß auf derartige krankende Arbeiter ein besonderes Augenmerk gerichtet und solche im Interesse des Gemeinwohls von der Cigarrenfabrikation ausgeschlossen würden.

Telegramme

der

„Altpreussischen Zeitung.“

Berlin, 1. Nov. Die aus Livadia, London, Paris und Wien eingehenden Meldungen über das Befinden des Zaren konstatiren eine weitere Verschlimmerung. Der Zar hat gestern wenig geessen, die allgemeine Schwäche ist groß, die Erstickungsanfalle wiederholen sich und zeitweise ist der Patient ganz ohne Bewußtsein. Das gestern ausgegebene Bulletin bestätigt alle diese änderen Symptome und stellt ausdrücklich fest, daß die Entzündung des linken Lungenflügels weitere Fortschritte macht. Die Hochzeit des Thronfolgers soll bisher darum hinausgeschoben worden sein, weil der Zar dieselbe in festlicher Weise begangen wissen wollte.

Berlin, 1. Nov. Das Tageblatt hört von gut unterrichteter Seite, Handelsminister von Verlepsch werde ebenfalls seinen Abschied nehmen.

Berlin, 1. Nov. Der Kaiser soll das Abschiedsgesuch des Landwirtschaftsministers von Heyden, der für eine andere Staatsstellung andersehen ist, genehmigt haben.

Berlin, 1. Nov. In nächster Zeit soll eine abermalige Audienz der Vertreter des gesammten Bundes der Landwirthe beim Kaiser nachgesucht werden. Eine Ausschussung soll am 27. November über diese Angelegenheit berathen und beschließen.

Wainz, 1. Nov. Die Stadtverordneten-Versammlung hat gestern ohne Debatte mit 23 gegen 13 Stimmen die Vergabe eines Platzes für ein Giegedenkmal abgelehnt.

Paris, 1. Nov. Der wegen Spionage verhaftete Offizier heißt Rehbott, er war bisher dem Kriegsministerium attachirt und ist 35 Jahre alt. Zur Sachlage wird mitgetheilt, daß eine im vorigen Jahre wegen Spionage zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilte Frau sich vor Gericht geweigert habe, anzugeben, wem sie die betr. Dokumente liefere. Im Gefängniß erzählte sie von einem italienischen Spion, der häufige Zusammenkünfte mit einem Offizier des Kriegsministeriums habe. Der Kriegsminister soll die Absicht haben, den Offizier erschließen zu lassen.

Petersburg, 1. Nov. Die Stimmung ist tief erregt, weil weitere genaue Nachrichten fehlen. Man befürchtet den plötzlichen Eintritt einer Katastrophe.

Yalta, 1. Nov. Zwei Petersburger Chirurgen sind telegraphisch nach Livadia berufen worden; einer davon ist ein Einbalsamirer. Die Nachrichten aus Livadia lauten trostlos, der Zar erkennt seine Umgebung nicht mehr, die Lungenentzündung macht weitere Fortschritte.

Washington, 1. Nov. Das Auswanderungsbureau erhielt einen Brief des Barons Girich, worin dieser mittheilt, daß er die Auswanderung russischer Juden nicht nach den Vereinigten Staaten, sondern soviel wie thunlich nach Argentinien leite.

Die zum Besten der Kinderheilstätte in Salungen veranstaltete Lotterie erfreut sich der regsten Theilnahme weitester Kreise. Es wird gleichwohl berichtet, daß Manche, welche durch ein Circulardes der Lotterieverwaltung direkt um ihre Mitschreiben der Lotterie abgegeben worden sind, noch im Rückstande wirtschua angegangen worden sind, noch im Rückstande sich befinden. Da dieziehung schon in wenigen Tagen vorgenommen werden muß, so wäre es sehr erwünscht, wenn auch seitens derselben nicht länger geögert würde. Bei dem billigen Preise der Loose — nur 1 Mk. — 11 Loose für 10 Mk., 28 Loose für 25 Mk., und im Hinblick auf die zahlreichen und werthvollen

Gewinne, deren höchster 50,000 Mk. werth ist, möchte sicherlich die Entnahme von Loosem schwer fallen. Es wird gebeten, Loosebestellungen baldigst bei der Verwaltung der Lotterie für die Kinderheilstätte zu Salungen in Meinungen zu machen.

Börse und Handel.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 1. Nov., 2 Uhr 45 Min. Nachm.

Börse: Schwach.	Cours vom	31. 10.	1. 11.
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe		100,00	100,10
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe		100,10	101,20
Deutscher Reichsbank		101,10	101,40
4 pCt. Ungarische Goldrente		100,00	100,10
Russische Banknoten		221,45	220,30
Oesterreichische Banknoten		163,95	163,95
Deutsche Reichsanleihe		105,90	105,90
4 pCt. preussische Conjols		105,80	105,90
4 pCt. Rumänier		84,00	83,80
Marienb.-Mawf. Stamm-Prioritäten		119,00	119,10

Produkten-Börse.

Cours vom	31. 10.	1. 11.
Weizen Oktober	128,20	127,00
Mai	136,70	135,70
Roggen Oktober	110,25	109,00
Mai	117,50	116,25
Tenbenz: —		
Petroleum loco	18,91	18,90
Rübbi Oktober	43,50	43,60
Mai	44,20	44,20
Spiritus Oktober	35,61	35,80

Königsberg, 1. Nov., — Uhr — Min. Mittags.

(Von Portatius und Grothe.)

Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)

Spiritus pro 10,000 L % ezel Faß.

Loco contingentirt	51,00	M. Brief.
Loco nicht contingentirt	31,50	" Brief.
Loco contingentirt	50,75	" Gelb.
Loco nicht contingentirt	31,00	" Gelb.

Königsberg, 31. Okt. Amtlicher Börsenbericht.

Weizen besser, russischer unver., loco pro 1000 kg hochbunter inländischer 759 g, 778 g und 781 g 128 Mk 770 g 128,50, 8 0 g 131 Mk, bunter inf. 754 g und 770 g 126 Mk, rother inländischer 765 g bejeht 120 Mk, 775 g 123 Mk, rother russischer 759 g 88 Mk bez.

Roggen behauptet, loco pro 1000 kg, inländischer 680—744 g vom Boden 106, 759—762 g 106,50, 732 bis 759 g 107 Mk bez.

Ma is besser.

Gerste unver., loco pro 1000 kg, große inf. 121 Mk Hafer behauptet, loco pro 1000 kg, inländischer 97,50 bis 112 Mk bez.

Erbsen unver., loco pro 1000 kg weiße 108 Mk, graue 120—175 Mk bez.

Bohnen loco pro 1000 kg, behauptet.

Wicken loco pro 1000 kg, inländische 105,50, mittelgroße 108 Mk bez.

Veinfaat unver., loco pro 100 kg feine 166, ordinär 123 Mk bez.

Wohn loco pro 1000 kg russischer blauer 200, 210 Mk Roggenkleie loco pro 1000 kg, russische, dünne 54,50 Mk bez.

Danzig, 31. Okt. Getreidebörse.

Weizen (p. 745 g Dual-Gew.): höher.	
Umsatz: 100 Tonnen.	
inf. hochbunt und weiß	124—127
hellbunt	123
Transit hochbunt und weiß	96
hellbunt	93
Termin zum freien Verkehr Okt.-Nov.	125
Transit	91
Regulirungspreis z. freien Verkehr	124
Roggen (p. 714 g Dual-Gew.): höher.	
inländischer	107
russisch-polnischer zum Transit	72
Termin Okt.-Nov.	108
Transit	73
Regulirungspreis z. freien Verkehr	107
Erste: große (660—700 g)	126
kleine (625—660 g)	95
Hafer, inländischer	100
Erbsen, inländische	115
Transit	105
Rübsen, inländische	170

Spiritusmarkt.

Danzig, 31. Okt. Spiritus pro 10,000 Liter loco contingentirt 50,00 Br., nicht contingentirt 49,50 Br., pro Oktober 30,60 Br.

Stettin, 31. Okt loco ohne Faß mit 50 Mk Konjunktsteuer 31,00, loco ohne Faß mit 70 Mk Konjunktsteuer —, pro Nov.-Dez. —, pro April-Mai —.

Zudemmarkt.

Magdeburg, 31. Okt. Kornzuder exklusive von 92 % Rendement 10,45, neue 10,60. Kornzuder exkl. von 88 % Rendement 10,05, neue 10,10. Nachprodukte exkl. von 75 % Rendement 8,20. Rußig. — Gemahlene Raffinade mit Faß 22,50 bis 23,50. Weiß 1 mit Faß 21,50. Rußig.

2 Mtr. prima Eskimo
für einen Winterüberzieher zu M. 12.45,
3,30 Mtr. schwerer Vodenstoff
für einen Anzug zu M. 8.75,
nadelfertig, ca. 140 cm breit,
versenden direct franco
Oettinger & Co., Frankfurt a. M.,
Fabrik-Dépot.
Muster umgehend franco.
Nichtpassendes wird zurückgenommen.

Stadt-Theater

Donnerstag: Don Juan.

Freitag, den 2. November 1894:
Ausser Abonnement.
In Folge plötzlicher Erkrankung des Herrn Dippel kann die Aufführung der Operette „Gasparone“ erst Sonntag stattfinden.

Dafür heute:
Der Vogelhändler
Operette in 3 Acten von W. Zeller.
Mittelpreise.

In Vorbereitung:
Hans Sachs. Festspiel.
Wallensteintrilogie.

Auflösung! Auflösung!

Das Rayon meiner **Manufakturwaaren-Abtheilung** stelle ich wegen Aufgabe desselben zum **gänzlichen Ausverkauf**. Die Preise sind bedeutend herabgesetzt.

Th. Jacoby, Fischerstraße 24.

In wenigen Tagen **Ziehung. Meininger Loose à 1 Mark** sind noch in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben. **5000 Gewinne. Haupttreffer 50000 M.** Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose 25 Mark (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) sind zu beziehen von der **Verwaltung der Lotterie** für die Kinderheilstätte zu Salzungen in Meiningen.

Kirchliche Anzeigen.

Synagogen-Gemeinde.

Gottesdienst:

Freitag, den 2. d. Mts., Abends 4 Uhr.
Sonnabend, den 3. d. Mts., Morgens 9 Uhr.

Auswärtige

Familiennachrichten.

Verlobt: Frä. Julie Brause-Gr. Kruschin mit dem Besten Herrn. Wolff-Gr. Kruschin.

Geboren: Herrn Rechtsanwält Dr. Otto Zimmer-Tilfit S. — Herrn Kreisauschuss-Sekretär G. Schwarz-Fischhausen S. — Herrn Dr. Schwarz-zenberger-Zoppot T.

Gestorben: Frau Marie Berthold geb. Kluge-Königsberg. — Particulier Fr. Adolph Kelch-Königsberg.

Elbinger Standesamt.

Vom 1. November 1894.

Geburten: Schmiedemeister Otto Herbst F. — Gepäckträger Hermann Koch S.

Aufgebote: Schmied Hermann Baasner-Dortmund mit Johanna Richter-Dortmund.

Eheschließungen: Fleischermeister Max Tübel mit Emilie Bartel.

Sterbefälle: Bautechniker Alexander Wittstock T. 4 1/2 M. — Gelbgießermeister Richard Siebert S. 3 M. — Gepäckträger Hermann Koch S. 8 St.

Inn. Mühlendamm 38.

Kaiser-Panorama

Diese Woche:

Weltausstellung von Chicago.

Gewerbverein

der Maschinenbauer.

Sonnabend, den 3. November cr.,

Abends 8 Uhr:

Feier

des

25jährigen Stiftungsfestes

in den Sälen der

Bürger-Ressource.

Freunde und Genossen werden hierzu

ergebenst eingeladen.

Sonntag, den 4. November cr.,

Nachmittags 4 Uhr:

Versammlung.

Aufnahme neuer Mitglieder.

Weitragszahlung.

Bereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Mit dem heutigen Tage habe ich die Geschäfte des verstorbenen **Gerichtsvollziehers** Herrn **Schapke** übernommen.

Mein **Geschäftstotal** befindet sich

Spieringstraße Nr. 22,

1 Treppe.

Elbing, den 1. November 1894.

Nickel,

Gerichtsvollzieher.

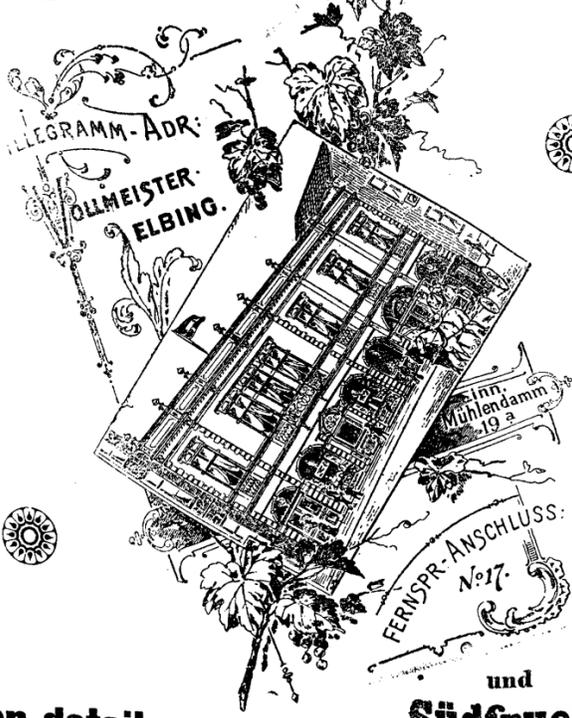
Sprengsteine, Pflastersteine

verkauft

Dom. Mühlen Ostpr.

William Vollmeister

Colonialwaaren-,
Delicatess-,
Wein-
en gros
&



en detail
und
Südfrucht-
Handlung.

William Vollmeister

Bekanntmachung.

Bei dem Abholen der Hauslisten hat es sich herausgestellt, daß ein großer Theil der Hausbesitzer resp. Vicewirthe die Hauslisten zu dem bestimmten Termine nicht ausgefüllt hatte; auch nach wiederholter Aufforderung war die Ausfüllung der Listen noch garnicht oder in ganz mangelhafter Weise bewirkt.

Wir machen deshalb wiederholt auf den § 68 des Einkommensteuergesetzes aufmerksam, welcher lautet:

„Wer die in Gemäßheit des § 22 von ihm geforderte Auskunft verweigert, oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist garnicht oder unvollständig oder unrichtig ertheilt, wird mit einer Geldstrafe bis 300 Mark bestraft.“

Wir fordern die betreffenden Hausbesitzer resp. Vicewirthe nochmals auf, die Hauslisten nunmehr ordnungsmäßig ausgefüllt zur Abholung unverzüglich bereit zu halten.

Elbing, den 1. November 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachdem an aus America eingeführtem Rindvieh in Hamburg Fälle von Texasfieber festgestellt sind, untersetze ich hiermit bis auf Weiteres bis auf Anordnung des Herrn Ministers für Landwirtschaft pp., sowie auf Grund des § 7 des Reichsviehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880 bezw. § 3 des Preussischen Ausführungsgesetzes vom 12. März 1881 die Einfuhr von lebendem Rindvieh und frischem Rindfleisch aus America.

Rindsendungen, welche bis einschließend den 28. d. Mts. von America abgegangen sind, können unter der Bedingung sofortiger Abschachtung noch zugelassen werden.

Zuwiderhandlungen werden gemäß §§ 66 und 67 des Reichsviehseuchengesetzes bezw. § 328 des Reichsstrafgesetzbuchs geahndet.

Danzig, den 28. Oktober 1894.

Der Regierungs-Präsident.

In Vertretung:
gez. Rahtlev.

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE
QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Postkollis von 9 Pfund an zollfrei.

Ferd. Rahmstorf,
Ottensen bei Hamburg.

Bruno Ernst
ELBING
Haus- u. Küchengeräth-
Geschäft.
Friedrich- u. Heiligegeiststr.-Ecke.

Prima dreifach gesiebte
Engl. Aufkohlen
empfiehlt
W. von Riesen,
Am Wasser 10.

Atelier für künstl. Zähne
Specialität:
Plombiren.
C. Klebbe,
Inn. Mühlendamm 20/21.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Lange Hinterstraße 31, I.
Ella Carstenn,
wissenschaftl. Lehrerin.

Schwanen-Gänsefedern,
bestens gereinigt, nur kleine Fed. v. Daunen, à Pfd. 2 M. hat abzugeben
Krohn, Lehrer, Alt-Rees (Oderbruch).

Stellung. Prospect gratis. Existenz. Probefries franco.
Prospect. Gratis. Brieflicher prämiierter Unterricht.
BUCHFÜHRUNG
Rechn., Correspond., Kontorarb. Stenographie. Schnell-Schön-Schrift.
Keine Vor- bezahlungen.
Gratis Prospect. Scherer. Erlich ganz fort. Adressieren Sie genau wie folgt: Kates Deutsches Lehr-Institut OTTO SIEDE-ELBING.

In wenigen Tagen Ziehung!
Meininger 1 Mark-Loose
Haupttreffer **50,000 Mk.**
Werth und andere hohe Hauptgewinne.
Insgesamt **5000 Gewinne.**
LOOSE à 1 Mk.,
11 Loose f. 10 Mk., 28 Loose für 25 Mk.
(Porto und Liste 20 Pf. extra) versendet

Schon am 4. und 5. November Gewinnziehung der
Grossen Geldlotterie.
Haupttreffer
25000 Mk. u. s. w. u. s. w.
Originalloose à M. 1,65, 2 St. M. 3,30.
Porto und Liste 30 Pf. extra, empfiehlt und versendet die
Haupt-Agentur
Josef Scholl, Niederschönhausen b. Berlin.

F. A. Schrader
Hannover, Gr. Packhofstr. 29.
Lange Hinterstraße 31, I, sind gebrauchte Möbel und Damen- und Herrenkleider zu verkaufen.
Kleine Drehbank zu verkaufen
Herrenstraße Nr. 11.

Concertpiano, musk., gut erhalten, Verhältn. halber f. b. Inn. Mühlend. 17.
Unterricht
im Zeichnen und Malen, sowie in allen kunstgewerblichen Handarbeiten, als Kerb-, Blumen- und Hochschneiderei, Brandmalerei, Metall-Nezerei, Klöppeln, sämtliche Arten von Stickereien etc., ertheilt
Anna Brunau,
geprüfte Zeichen- u. Handarbeitslehrerin,
Johannisstraße 9.

Dankagung.
Circa 7 Monate hatte ich an Hüftgicht zu leiden, mußte die entsetzlichen Schmerzen ausstehen, ohne daß mir durch eines der vielen angewandten Mittel auch nur Einberung geschafft worden war. Ich versuchte es schließlich mit der Homöopathie und wandte mich an den homöop. Arzt, Herrn Dr. med. Volbeding, Düsseldorf, Königsalle 6, welcher Herr mich in der kurzen Zeit von stark 4 Wochen von meinen furchtbaren Schmerzen befreite, so daß ich jetzt vollkommen gesund bin.
Asberg b. Mörs.
Bernhard Olffs.

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreussischen Zeitung“.

Nr. 257.

Elbing, den 2. November.

1894.

Der Roman eines Häßlichen.

Von F. v. Bülow.

Nachdruck verboten

9) Unsern vereinten Bemühungen gelang es rasch, die junge Dame ans Ufer zu ziehen und auch Egbert aus Trockene zu helfen.

Letzteren sich selbst überlassend, trugen wir die Ohnmächtige in die Mühle, wo wir sie ins Leben zurückbrachten und sie alsdann der Fürsorge der dicken Müllerin überantworteten.

Den Müller kannte ich gut. Er war ein schweigsamer, verständiger Mensch.

„Das gnädige Fräulein ist ausgeglitten und dabei in's Wasser gefallen,“ sagte ich ihm.

Er nickte mit dem Kopfe.

„Ich werde im Wirthshaus vorschreiben und Fräulein Marie bitten, nach ihr zu sehen.“

„Fräulein Marie will ich schon holen,“ sagte er, „Sie müssen mit Ihrem nassen Zeug den nächsten Weg nach dem Schlosse nehmen, Graf Stephan.“

„Auch gut, ich schicke dann den Schlitzen und Ihr laßt das Fräulein, sobald Ihre Sachen getrocknet sind, nach Anrichelnitz fahren.“

Der Müller nickte. „Meine Frau weiß mit so etwas Bescheid,“ sagte er; „sie wird dafür sorgen, daß gleich Anianas das Nöthige geschieht, um eine schlimme Erkältung zu verhüten.“

Mich bewegte der Gedanke, daß wir mit unserer pflichtmäßigen Sorgfalt der Aermsten eine zweifelhafte Wohlthat ausnützigten, aber das ließ sich nicht ändern.

Nachdem soweit alles in Ordnung gebracht, trat ich wieder ins Freie hinaus.

Ich fand Egbert auf den Querbalken eines Wehres sitzend, vornübergebeugt, wie in tiefen Gedanken.

„Du wirst Dich gehörig erkälten,“ rief ich ihn an.

„Wie gehts ihr?“ fragte er mit Spannung in den Zügen.

„Sie lebt. Hoffen wir, daß sie sich ganz erholt. Aber Dir, Egbert, rathe ich nun: rühre die Beine, daß wir nach Hause kommen. Solch ein eifsiges Bad ist nichts für Dich.“

Er stand schwerfällig auf, und wir gingen

der Höhle zu. Aber nach wenigen Schritten schon blieb er stehen und preßte beide Hände gegen die Brust.

„Was ist Dir?“

„Stiche,“ sagte er, „ich muß langsamer gehen.“

„Soll ich den Schlitten holen? Du kannst in der Mühle warten.“

Er fuhr stößelnd zusammen. „Nein, laß nur. Es geht schon.“

Aber es ging sehr langsam. Während wir hügelan stiegen, blieb er alle paar Augenblicke höhnend stehen.

„Es geht wirklich nicht, Egbert! Ich schicke Dir Joachim mit Tante's Stuhlschlitten entgegen.“

Aber davon wollte er nichts hören. Er schien von krankhafter Furcht befallen, man möchte im Schlosse von dem Vorfall bei der Mühle etwas merken. Nervös hat er mich, allein voranzugehen und ihn sich selbst zu überlassen. Das konnte ich bei seinem elenden Zustand natürlich nicht thun, sondern ich führte ihn und suchte dabei, daß er sich schwer auf mich stütze.

So erreichten wir endlich die Parkanlagen und gelangten, diese durchwandernd, von der Hinterseite in das Schloß. Ich schleppte Egbert selbst in sein Zimmer und brachte ihn zu Bett. Er ließ alles schweigend über sich ergehen und stöhnte bei jeder härteren Bewegung.

Auf dem Korridor begegnete ich der kleinen Tante, die mich ganz verwundert ansah. „Wo kommst Du denn auf einmal her, Stephanchen?“

„Von Egbert. Er scheint sich eine tüchtige Erkältung geholt zu haben. Soll ich nicht lieber nach dem Doktor schicken?“

Die Tante lachte mich aus. „Doktoren sind nur dazu da, um die Apotheker in Nahrung zu setzen,“ sagte sie. „Wir kochen dem armen Jungen ein Theechen. Das ist allemal das Beste.“

„Ich glaube, er fiebert etwas, Tante.“

„Dann muß er schwitzen. Ein Fliederthee ist in solchem Falle das einzig Nöthige.“

Beschäftigt truppelte sie der Treppe zu, wohl um Anordnungen wegen des Fliederthees zu geben, wandte sich aber noch einmal um und rief mir zu:

„Hör, Stephan, daß Du mir nur Sophlechen nicht in Angst sehest. Das Kind ist ohnedies jetzt immer aufgeregter. Ich wollt nur, wir

hätten sie schon unter'm Häubchen. Dann giebt sich das Alles."

Eine Viertelstunde später ließ mich die Tante zu sich rufen und bat mich, doch nur so schnell als möglich den Arzt zu holen. Ich selbst müsse fahren, um ihn auf jeden Fall zur Stelle zu schaffen.

Zum Glück fand ich den wackern Doktor von seinen Patientenbesuchen zurückgekehrt und bereit, mitzukommen. Er konstatierte, nachdem er Egbert besorcht und befühlt, eine heftige Lungenentzündung, die bei der Konstitution des Kranken von vornherein einen bedenklichen Charakter trage.

Nun folgte für Haus Nesselwitz eine Zeit schwerer Sorge; denn Egbert, der Liebling der Familie, der zukünftige Schwiegersohn und Erbe, stand am Rand des Grabes.

Die Hausgenossen schlichen einher wie Schatten und wagten kaum einander in die überwachten und verweinten Augen zu sehen. Ich blieb zum ersten Mal, seit ich in Nesselwitz lebte, viel zu Hause, um die Tante und Sophie bei der Pflege abzulösen.

Es war ein klarer Morgen im Anfang des März. Die Februarsonne hatte allen Schnee gethaut, aber jetzt lag wieder Frost über dem Land, daß jedes Wasserpfützchen zu kristallinem Eis geworden war. Die Tante hatte bis Mitternacht bei Egbert gewacht, von da an ich; in früher Morgenstunde war der Arzt gekommen und hatte erklärt, der Kranke werde schwerlich den Tag überleben.

Ich dachte an Sophie, nur an Sophie! Wie sollte sie es ertragen? Mit wüstem Kopf stand ich auf der Treppe und sah dem Doktorwagen nach. Da bemerkte ich eine Methakulische, deren Kutscher im Begriff war, unterstützt von Christian, seine Koffinante auszuschnüren.

"Woher?" rief ich den Methakulischen an.

"Von Birnewitz, Herr Graf!"

Also von der Eisenbahn. Das war jedenfalls ein Geschäftsbesuch, der mich so gut anging, wie den Onkel. Zufrieden, die quälenden Gedanken für den Augenblick abgelenkt zu sehen, ging ich in's Haus. "Wo ist der Besuch hingeführt worden?" fragte ich Tobias, der auf einer Schaufel glühende Holzsohlen für den Samovar nach dem Esszimmer schleppte. Er wies mich nach dem Gobelzimmer. Aber wie erstarrt blieb ich auf der Schwelle stehen.

Da sah sie, lebhaftig und wirklich, in dem wohlbekannten, unverwüstlichen, grauschwarzen Flanellkleid — meine Mutter! Und vor ihr auf dem Teppich kniete Sophie, hatte beide Arme um die staatliche Taille meiner Mutter geschlungen und das Gesicht in den Falten des Grauschwarzen versteckt.

"Mutter!" stieß ich endlich hervor.

Da sahen beide auf und Sophie schnellte in die Höhe und huschte aus dem Zimmer.

Meine Mutter dagegen kam auf mich zu, faßte mich bei den Ohren, küßte mich herzlich

und murmelte: "Ihr seid doch alle Beide Schafsköpfe."

Dann trat sie etwas von mir fort, sah mich prüfend an, lächelte zufrieden und bemerkte: "Schöner bist Du eigentlich nicht geworden."

"Hattest Du das erwartet?" frage ich. Sie lächelte aber, statt zu antworten, seelenbergnügt vor sich hin.

"Du kommst zu einer bösen Zeit," sagte ich trübe.

"Ich weiß", erwiderte sie ruhig. "Sophie hat Bericht erstattet. Es thut mir leid um den armen jungen Mann, den das Leben noch Manches hätte lehren können, wie mir scheint. Auch für Deinen Onkel und seine Frau thut es mir leid, da sie einen solchen Narren an dem hübschen Jungen gefressen haben."

"Und Sophie! In diesem Monat sollte die Hochzeit sein, Mutter!"

"So hat der liebe Gott sie grad' noch vor der größten Thorheit ihres Lebens behütet," sagte meine Mutter.

Ich konnte nichts entgegnen, denn die Tante kam herein, umarmte und küßte ihre liebe, theure, einzige Lubinta und sparte weder Liebesversicherungen noch Thränen.

Ich fand mich überflüssig. Als ich mich jedoch zum Gehen wandte, händigte mir meine Mutter einen Brief ein mit den Worten: "Das lies Dir 'mal durch, wenn Du allein bist."

Ich steckte das Schriftstück in die Rocktasche und ging in den Garten, um die frische Luft etwas um meine heiße Stirne wehen zu lassen. Mit großen Schritten durchmaß ich die Parkwege. Die halbdurchwachte Nacht, des Arztes unglückselige Prognose, meiner Mutter überraschendes Erscheinen und vor allem der Gedanke an Sophie, dies Alles bildete in meinem müden Schädel ein wüstes Chaos, in welches Ordnung zu bringen ich mir gar nicht einmal Mühe gab.

Auf einmal sah ich durch das kahle Gezweig Sophies weiße Pelzjacke schimmern.

Was hatte sie im Park zu thun? Suchte sie vielleicht mich? Diese Möglichkeit veranlaßte mich, ihr zu folgen.

"Sophie! Lauf doch nicht so, als ob es hinter Dir brennt! Man kommt Dir ja nicht nach!"

Da stand sie still und erwartete mich. Ich sah gleich, daß sie mehr als gewöhnlich verstört schien.

"Was ist passiert?" fragte ich erschrocken. Man war immer auf das Schlimmste gefaßt.

Sie erfaßte meine Hand und presste sie krampfhaft. "Ich halt's nicht aus!" rief sie, "und jetzt ist mir Alles egal!"

In ihren vom Weinen getrübbten Augen flammte eine ganz fanatische Entschlossenheit.

"Versuche nur ruhig zu sein, Sophie. Was ist Dir denn?"

Tief aufseufzend ließ sie meine Hand fallen, strich sich das Haar aus der Stirn und sagte

ruhiger: „Denke Dir, er ruft in einemsort nach ihr! Mama hat's auch gehört, gestern Abend. Sie fragte mich heute Morgen, ob ich mir erklären könne, wen er immer mit „Gabriele“ meine!“

„Was sagtest Du denn?“

„Nichts. Ich wußt' es nicht. In Fieberphantasien spielen ja oft alte Erinnerungen eine Rolle. Das hab' ich gesagt. Aber jetzt, wie ich zu Egbert ging, sagte er wieder: „Gabriele! Gabriele!“ Und so wie in Todesangst! Nein, das ertrag ich nicht! Es ist eine Sünde!“

„Was ist eine Sünde?“

„Sage mir die Wahrheit, Stephan! Glaubst Du, daß er wieder aufkommt?“

Ich zuckte die Achseln und schwieg. Sollte ich den Ausspruch des Arztes wiederholen? Auch ein Arzt irrt sich. Ihr Blick hatte sich forschend in den meinen gesenkt.

„Ich weiß es,“ fuhr sie fort. „Auch Dein Schwelgen sagt es. Er wird sterben. Federmann sieht es. Ich lese es in den Augen der Leute, der Eltern, in seinen eigenen Augen. Er stirbt. Und nun braucht er mein Geld nicht mehr. Nun ist es nicht mehr notwendig, daß ich trennend zwischen den Beiden stehe, die sich lieben. Die paar armselige Lebensstunden, die er vielleicht noch hat . . .“ Sie brach weinend ab.

„Soll ich Gabriele holen?“ fragte ich tief ergriffen. Sie nickte unter strömenden Thränen.

Zehn Minuten später fuhr ich im Gig nach Anrikelnitk. Das Glück begünstigte mich. Auf der Waldhöhe, wo der Wachholder wächst, kam mir eine schlanke Frauengestalt, in Pelz gehüllt, langsam entgegen. Sie trug einen dichten Schleier vor dem Gesicht und hielt den Kopf gesenkt. Ihr Gang war eigenthümlich schleppend. Dennoch erkannte ich Gabriele. Im ersten Moment, als ich den Gaul stehen ließ und sie ansprach, fuhr sie schreckhaft zusammen; aber als ich mein Anliegen so bündig wie möglich vorgebracht, stieg sie, ohne Worte zu machen, auf den Wagen. Untermweg weinte sie in einem fort still vor sich und ich ließ den Schimmel laufen, was er laufen konnte. An der Freitreppe erwartete uns die Tante und Sophie. Beide hatten rothe Gesichter und sahen aufgeregt aus. Gabriele stieg ab, wobei sie sich zierlich auf des Bedienten Hand und Schulter stützte. Dann ging sie gerade auf die Tante zu und küßte ihr nach des Landes Sitte mit einer tiefen Verbengung die Hand. Ich blickte mit einiger Spannung auf die Tante. Diese aber legte ihren Arm um Gabrielsens graziose Taille und sagte: „Kommen Sie gleich mit hinaus, mein armes Kind.“

Erst als die beiden im Hause verschwunden, wandte ich mich Sophie zu. „Also die Tante weiß . . .“

Sie nickte. „Es hat einen kleinen Sturm gegeben. Doch kam es ihr nicht ganz so überraschend, wie ich glaubte. Sie hat doch dies und das gesehen, so eifrig Sie auch darauf aus gewesen, die Augen für das Unerwünschte ge-

schlossen zu halten. Ohne Deine Mutter, Stephan, wäre sie freilich auch nicht so darüber weggekommen. Aber sie hat ihr Mancherlei gesagt in dieser Stunde und sie spricht deutlich, Deine Mutter. Mir ist's, als sei mit ihr ein frischer Luftzug hierhergekommen, der reinigend all den angeammelten Moder durchfährt. Welche Schlichtheit! Welche Kraft! Ich liebe Deine Mutter, Stephan.“

„Und ich Dich!“ hätte ich fast gerufen. Sophie erschien mir fast verehrungswürdig. Woher nahm sie diese Ruhe, diesen Muth in einer solchen Stunde? Ich wandte mich stumm ab, um ihr meine Ergriffenheit zu verbergen.

„Denke Dir, ich habe doch noch immer nicht gefrühstückt“, sagte ich endlich sehr nüchtern.

„Armer Stephan! Und es ist schon beinahe elf Uhr! Hoffentlich hat Tobias den Samovar heiß gehalten.“

Der Samovar dampfte und der Kaffee gleichermassen. Allein bei meinem Frühstück sitzend, fiel mir das Schriftstück ein, das mir meine Mutter gegeben. Ich nahm es aus der Brusttasche, entfaltete es lässig, wurde aber sehr aufmerksam, als ich Sophies Schriftzüge erkannte. Es war ein Brief von ihr an meine Mutter, dem Datum nach kurz nach ihrer Verlobung mit Egbert geschrieben. Und ich las:

„Berehrte Tante Lubina!

Stephan ist verschwlegen wie das Grab. Er verräth nichts, am allerwenigsten mir, die ich mich leider seines Vertrauens unwerth gemacht habe. Ich weiß aber, wie viel er von Dir hält und daß er schwer darunter leidet, daß Du seit jener Geldgeschichte nicht mehr gut von ihm denkst. Er hält es für ehrenhaft, Dir die Wahrheit nicht zu verrathen, weil es einen Andern bloßstellen könnte. Darum habe ich den Entschluß gefaßt, ihn auf jede Gefahr hin von dem Verdacht unsinniger Vertheidigung zu befreien, der ihn in Deinen Augen herabsetzt. Stephan hat nichts für sich gebraucht. Mit den dreißigtausend Mark hat er, mir zu Liebe, einen Andern vor sicherem Untergang gerettet. Theuerste Tante, Dein Sohn ist der edelste und beste Mensch, den es auf Erden giebt!

Ich habe mir anfangs nicht viel aus ihm gemacht, weil ich ihn häßlich fand, was ich jetzt gar nicht mehr begreife. Damals meinte ich dummes Ding, ihn so über die Achsel ansehen zu können, und als er mir einmal auf meine thörichten Fragen hin gestand, daß er mich gern habe, wurde ich ungezogen gegen ihn. Aber ich vergesse dafür nie seinen traurigen Blick, so lange ich lebe, niemals! Wie er mich damals so still ansah, das ging mir gerade mitten durch's Herz und ich hab ihn seitdem nicht mehr häßlich finden können, im Gegentheil. Sein Blick und sein Ausdruck sind für mich das Schönste, Anziehendste von allem, was man sehen kann.

(Schluß folgt.)

Mannigfaltiges.

— „Comtesse Nigano“ alias „Gräfin Esterhazy“, alias „Erzherzogin von Oesterreich Este“ ist eine gefährliche Hochstaplerin, deren Bekanntschaft die Berliner Criminalpolizei dringend zu machen wünscht. Die „Frau Erzherzogin“ bewohnte bis vor wenigen Wochen ein hochherrschaftliches Quartier in der Corneliusstraße in Berlin und war eine gern gesehene Besucherin der ersten Geschäfte der Leipziger- und Friedrichstraße; die mit großem Chic gekleidete 26jährige Person verstand es, durch ihr sicheres Auftreten den Inhabern derartiger Etablissements zu imponiren, so daß die ausgeführten Waaren, Teppiche, Kleiderstoffe, Porzellan, Schmuckfachen, in die Wohnung der Comtesse Nigano gesandt wurden. Als der Pseudografin der Boden zu heiß unter den Füßen wurde, zog sie es vor, nachdem sie die Wohnungseinrichtung verkauft, zu verschwinden. Von Berlin aus hat sich die angebliche Baronin Nigano nach Eberswalde begeben, ist aber auch von dort jetzt spurlos verschwunden. Sie wird von der Criminalpolizei für eine der routinirtesten Hochstaplerinnen erklärt, welche je in Berlin gewesen sind. Sie heißt Anna Dubberstein alias Rüdinger und ist am 19. Juni 1867 zu Stettin geboren, wo sie unter beiden Namen aufgetreten ist. Die sehr hübsche Person hat es hier verstanden, ziemlich gleichzeitig mit drei Herren der guten Gesellschaft ein, wie es scheint, lediglich platonisches Verhältnis anzuknüpfen, wobei sie sich für die Erzherzogin Katharina von Oesterreich-Este ausgab und erzählte, sie werde in nächster Zeit majoren und dann in all' ihre Rechte eingesetzt werden. Sie werde alsdann namentlich auch ihr Vermögen, das ungefähr eine Million betrage und zur Zeit von den Königen von Sachsen und Rumänien verwaltet werde, ausgezahlt erhalten. Diese Fabel ist von den Verehrern der Schwindlerin nicht nur vollkommen geglaubt worden, sondern hat bei denselben sogar ein so großes Vertrauen erweckt, daß die Betreffenden, von denen der eine sich sogar mit ihr verlobte, es nicht einmal für nöthig hielten, nähere Erkundigungen einzuziehen. Das Fräulein hat sich auch theils allein, theils mit den Eltern ihrer Verehrer in der Potsdamerstraße photographiren lassen und die Bilder mit ihrer „erzherzoglichen Unterschrift“ versehen. Die Ehre, mit einer so hochstehenden Dame verkehren zu dürfen, ist aber für die betreffenden Herren recht theuer geworden; der Vater des einen hat 150,000 Mark an verschiedenen Stellen für Schulden,

die sie gemacht hatte, bezahlt. Da sie auf diese Weise ihre sämtlichen Berliner Lieferanten bezahlte, so wurde von diesen keine Strafanzeige gegen sie erstattet. Die Criminalpolizei trat jedoch dem Rentier, der die 150,000 Mk. hergegeben hatte, näher, und da dieser erklären mußte, daß er so große Ausgaben für Fräulein Anna Dubberstein nicht gemacht haben würde, wenn er nicht geglaubt hätte, daß sie wirklich eine Erzherzogin sei, so wurde das strafrechtliche Verfahren von ihm eingeleitet und ein Steckbrief erlassen. Uebrigens ist das Fräulein früher unter dem Namen Katharina Taciano in verschiedenen Specialitäten-Theatern aufgetreten.

— Die Berliner Jugend hat sich wieder ein neues „Spiel“ zugelegt. Das „Berl. Int.-Bl.“ schreibt darüber: Als ein Leser uneres Blattes die Fruchtstraße passirte, war er Zeuge folgender Scene: Eine Horde halbwüchsiger Jungen stürmte mit furchtbarem Gallop auf eine Anzahl spielender Mädchen los, die unter lautem Geschrei die Flucht ergriffen. Der Anführer der Bengel schwang einen langen Baumast, der zur Hälfte nur noch aus der Kinde bestand. Einer der Jungen stand abseits, heulte erbärmlich und rief sich ohne Unterlaß das Ende seines Rückgrats. Jetzt entspann sich folgender Dialog: „Weshalb weinst Du denn?“ — „Weil se mer jehauen haben.“ — „Weshalb haben sie Dich denn gehauen?“ — „Weil die Pfandweiber ausreißen.“ — „Weshalb laufen die denn weg?“ — „Weil se noch Haue kriegen sollen; die faulen Dinger arbeiten nich, deshalb jieb't's Haue.“ — „Na, das ist doch Unsinn.“ — „Det is keen Unsinn. Det is dat neie Spiel, det machen wir jetzt jeden Dag.“ — „Wie heißt denn das Spiel?“ — „Det is Kamerun in Berlin, die Mädchens kriegen Wische, weil se nich arbeiten. Heite sin de Mädchens alle ausjerickt, un nu haben se mir jehauen.“ — „Und wer ist denn dieser Lummel, der am meisten brüllt und fortwährend einen Baumast schwingt?“ Das Gesicht des Jungen heiterte sich auf, das Weinen verwandelte sich in Lachen: „Gen Boomast? Sie sin woll nich von hier? Wir spielen doch „Kamerun in Berlin“, un det is ja Leiff'n seine Nilspferdpeitsche.“

Verantw. Redakteur Ludwig Rohmann
in Ebing.

Druck und Verlag von H. Garth
in Ebing.

Extra-Beilage zur Vltpreussischen Zeitung.

(Redaction, Druck und Verlag von S. Gaarz in Elbing.)

II. Ziehung der 4. Klasse 191. Königl. Preuss. Lotterte.

Ziehung vom 31. Oktober 1894, Vormittags.
 Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern
 in Parenthese beigefügt.
 (Ohne Gewähr.)

199 [500] 200 348 716 45 [5000] 49 96 846 [300] 81 918 1319 26
 426 60 77 537 95 714 841 2042 [500] 75 104 13 209 522 640 [3000] 758
 87 822 64 66 942 3015 156 87 237 429 [500] 695 763 90 814 58 909
 4139 73 257 311 417 [3000] 559 640 830 5689 956 0068 144 53 265
 391 433 [300] 538 85 682 175 869 92 930 35 7046 66 101 13 394 451
 654 767 915 45 8002 26 182 351 585 647 815 81 933 34 9191 300 64
 417 34 786 877 939
 10048 108 62 [500] 91 348 61 447 73 [300] 641 50 702 937 89 11059
 211 [3000] 615 27 713 [200] 12298 309 88 582 674 [1500] 755 81 811
 57 946 13197 287 404 23 603 98 725 809 90 96 14007 77 95 834 936
 15059 114 91 206 90 353 914 16008 37 70 107 9 339 520 674 730
 17240 460 [3000] 545 789 855 58 18000 35 56 112 13 [500] 19 [300] 58
 [300] 66 79 268 77 [500] 615 83 19034 240 829
 20110 25 61 284 408 60 [3000] 613 759 991 [500] 21067 207 383
 446 80 564 91 820 75 98 909 16 22017 86 102 225 65 93 319 498 607
 26 765 952 23159 236 [3000] 58 433 951 75 24091 95 103 470 [300]
 755 888 919 79 25205 17 22 82 320 96 438 [500] 91 795 967 26021
 124 337 419 [500] 37001 180 208 99 315 548 603 67 593 28037 185
 217 43 303 30 622 91 781 29022 [300] 23 123 34 263 357 518 [300]
 668 [300] 752 83 86 832
 30003 7 168 229 32 302 484 706 827 [500] 919 31031 121 [500]
 384 98 405 [3000] 502 31 705 939 32057 59 80 339 670 716 19 814 969
 33322 44 682 706 801 992 34036 61 [300] 149 484 [3000] 511 761 918
 35002 63 139 545 78 733 56 30019 16 214 97 695 994 37136 74 515
 45 680 [3000] 38011 106 319 [300] 501 97 758 930 [500] 45 47 39015
 105 647 57 766 816 [1500] 32
 40033 69 86 220 377 509 30 765 840 914 95 41128 323 68 467 [3000]
 592 856 87 42033 249 76 505 19 682 750 898 99 913 43072 217 399
 595 642 890 983 44032 56 339 562 784 91 819 [500] 915 83 95 45238
 85 375 [1500] 613 15 717 [3000] 876 942 [1500] 49 46082 [300] 199 302
 491 792 870 901 58 47111 444 597 699 704 982 48196 203 15 300 67
 68 496 688 809 12 85 49053 158 94 223 441 66 556 713 [1500] 35 903 12
 55077 204 10 65 [1500] 459 743 47 95 831 36 [3000] 80 944 51167
 279 381 84 640 805 52047 68 99 207 55 95 306 41 555 679 776 820
 55022 [3000] 107 366 415 594 622 717 901 5 79 54006 15 96 137 255
 475 709 35 858 981 89 55034 [500] 148 470 687 [300] 723 45 848 969
 56178 483 519 [3000] 682 759 807 939 62 57051 398 567 671 811
 58423 594 709 15 801 21 985 59094 143 79 88 221 30 305 17 30
 [1500] 565 669 973 74
 60020 91 146 60 478 533 [500] 653 61095 24 114 21 206 442 729
 882 62051 525 40 47 698 727 915 24 63025 56 75 84 113 246 380
 410 23 559 72 82 611 59 803 946 64032 81 106 394 336 657 743 829
 55063 324 476 96 66074 244 88 301 17 95 530 624 86 91 67069 95
 144 706 15 25 835 78 82 68104 21 68 213 373 429 [500] 66 95 569 88
 658 714 912 55 69060 170 222 466 584 998
 70323 412 29 46 80 649 914 71000 114 79 220 316 576 815 [500]
 28 50 72000 339 447 94 692 872 96 78113 20 304 32 39 90 479 625
 [300] 725 944 74058 170 282 98 400 555 681 99 997 [500] 75016 210
 [3000] 319 56 448 506 [3000] 91 910 40 69 76056 228 400 44 574 [500]
 95 623 98 876 908 77014 115 27 333 411 558 65 [300] 645 78193 407
 93 626 757 826 [500] 75 930 70364 407 24 80 902 29 70
 80019 184 509 [300] 72 787 912 38 81002 114 24 50 89 98 381 91
 481 609 80 707 868 69 89029 52 74 219 550 638 85 83237 389 841
 627 657 [300] 82 84177 387 480 82 516 69 655 85219 50 500 40 74
 659 66 787 877 978 89082 845 956 [1500] 87017 42 302 411 87 792
 803 980 88165 254 90 314 419 634 [3000] 996 80141 278 367 79 475
 633 49 703 39 334
 90105 357 61 465 638 729 323 43 45 [300] 91002 93 153 74 213
 326 23 798 92088 98 158 468 642 71 783 98018 28 [500] 156 361
 [300] 473 955 65 94173 420 747 989 95029 98 247 352 67 489 535
 624 51 [3000] 857 58 93 90445 [500] 128 293 99 360 433 573 777 893
 989 97217 521 98173 86 264 78 88 304 405 20 535 675 81 943 44
 90900 103 55 346 665 747 90
 100308 475 545 47 674 732 885 101115 71 359 412 [3000] 19 840
 102019 [500] 192 405 754 103113 262 [300] 308 410 508 12 48 54 86
 636 722 73 855 977 104041 476 [3000] 96 556 99 614 820 [3000] 99
 941 43 48 105034 418 [3000] 528 621 55 717 [500] 54 817 72 98 947
 64 106005 59 62 198 319 98 [1500] 568 81 640 99 743 [500] 823 25
 975 96 107119 21 76 [300] 98 243 335 423 72 620 53 108085 39 328
 51 [500] 66 88 434 538 96 601 744 809 99 994 109402 613 873 949
 71 [500] 76 77
 116104 219 309 462 569 707 806 65 82 111028 196 268 442 79

117001 50 69 122 310 35 459 532 704 850 912 118115 204 15 496
 [300] 541 640 44 46 73 903 11 68 114029 199 292 325 65 76 407 849
 909 12 61 76 115075 [500] 77 331 71 416 653 715 994 116180 248
 72 316 434 80 684 117095 380 523 899 [500] 917 46 67 77 118034
 [3000] 136 274 808 97 473 642 67 733 848 906 119070 315 492 580
 649 98 708 57
 120012 18 26 35 76 125 53 201 337 [1500] 79 465 604 716 43 53
 847 121168 380 726 835 122027 118 56 274 611 72 820 62 123053
 99 297 320 486 583 [300] 987 124034 119 285 329 453 545 85 [300]
 620 [3000] 42 787 940 125043 135 [500] 42 63 79 [300] 223 296 419 800
 126055 85 [300] 98 265 816 127289 452 [1500] 714 [1500] 95 842 59
 128200 116 40 363 566 83 686 89 782 925 120142 56 264 454 79
 592 94 670 873 981 [300]
 130033 66 168 324 27 131004 301 [1500] 21 77 429 77 [1500] 761
 74 831 939 132055 67 126 47 447 68 74 73 627 706 812 [3000] 54 915
 913 [1500] 99 40 53 329 410 941 67 134069 95 156 209 90 765 833
 135034 90 211 665 [300] 817 944 136092 221 37 391 715 20 [300] 82
 83 842 63 969 137006 75 371 592 95 825 35 924 138028 40 324 829
 [3000] 959 139296 603 22 87 [1500] 754 907
 140012 [15000] 13 241 [1500] 59 [1500] 399 78 501 632 740 878 990
 [3000] 141102 9 46 [300] 64 83 99 211 82 329 48 736 824 46 66 96
 913 [1500] 99 142187 241 330 32 [3000] 50 520 42 75 666 758 900 38
 63 143013 140 283 546 [500] 647 723 87 876 967 77 144113 27 81
 90 421 506 661 145058 87 202 320 25 52 498 552 926 146031 88 359
 577 629 727 32 73 77 85 941 147058 [500] 373 512 [3000] 55 703 71
 868 148048 124 407 733 887 88 149 285 164 331 39 533 825 76 966
 150001 230 360 455 74 790 [500] 92 860 92 151036 [500] 73 154
 314 [500] 54 414 21 506 646 74 65 914 152038 47 57 145 [500] 70 208
 95 385 407 83 501 751 153181 230 326 498 613 [1500] 23 75 855 75
 [300] 99 154268 510 644 797 155039 230 358 785 825 992 156412
 67 568 [500] 751 157146 61 269 469 556 830 990 158157 222 339 54
 624 55 [500] 99 719 57 864 91 159006 99 [300] 112 538 632 723 44
 826 904
 160041 65 153 65 94 255 65 [300] 415 36 65 75 660 76 [300] 80 908
 161008 38 55 191 523 35 806 162077 114 60 323 439 93 [500] 650
 57 [300] 715 897 163347 412 62 82 608 23 70 937 [300] 70 91 164113
 58 285 359 97 503 [1500] 621 733 860 927 165055 [3000] 57 [3000] 61
 217 327 607 33 97 763 [300] 942 [3000] 166057 [500] 98 162 243 55
 305 92 403 17 45 [300] 553 660 93 788 805 931 167098 148 220 48
 [1500] 437 587 82 633 [500] 71 727 993 70 168220 359 411 [500] 20
 93 615 772 169079 196 406 95 572 659 717 875 97 981 [1500]
 170013 77 83 105 56 298 367 88 419 550 737 79 816 942 171016
 224 419 715 876 172221 396 501 625 36 840 944 56 173009 29 110
 349 526 52 746 57 67 94 855 84 983 87 174040 153 [300] 562 78 740
 91 910 25 175029 132 220 [300] 96 309 50 449 568 654 [1500] 756 94
 176010 59 261 419 521 622 724 904 [500] 31 40 [300] 45 177274 331
 462 500 [300] 19 62 92 714 28 970 71 86 178018 39 108 212 81 443
 80 669 71 91 712 54 179028 96 165 331 [1500] 406 67 97 576 [300]
 808 22
 180012 39 172 89 298 301 458 64 862 181017 101 236 74 343 [500]
 61 73 527 642 182086 484 634 81 845 908 183048 183 389 97 444
 184064 72 586 646 700 906 185114 87 229 53 569 715 27 97 831 903
 186143 590 659 847 947 187102 47 89 210 47 92 404 879 [300] 188042
 70 183 297 370 400 529 659 710 23 897 957 86 189061 151 366 505 654
 190035 145 77 201 658 [1500] 704 38 75 851 191028 204 384
 [3000] 457 522 44 861 933 86 192480 609 789 96 837 94 193013 51
 96 105 90 232 320 444 98 797 801 [300] 5 194064 744 867 195063
 687 196028 138 232 313 [500] 66 441 63 823 [500] 88 905 11 19 207
 197047 75 94 126 293 377 422 44 641 849 92 916 198035 179 535 778
 916 199354 653 22 67 835 60 64 [500]
 200101 383 478 669 735 [1500] 81 949 201047 102 267 302 571
 717 883 947 61 202012 109 44 216 [3000] 45 338 [500] 412 83 509 758
 80 896 203063 219 83 [1500] 537 604 52 75 88 990 204094 124 272
 500 79 651 847 962 205055 109 456 76 601 724 46 206173 86 304 458
 [300] 822 916 70 207084 [1500] 100 [3000] 38 225 [3000] 322 31 [1500]
 457 89 550 605 702 816 91 208014 114 422 951 61 209055 199 330
 47 53 490 [500] 569 675 730 47 85
 210057 91 142 494 509 34 789 94 957 211009 51 94 135 38 77 228
 327 472 573 703 16 87 930 212013 51 196 343 468 516 91 709 13 929
 213160 209 60 364 443 85 732 822 908 45 214139 233 43 516 72 86
 91 651 90 896 215039 99 113 85 358 64 404 559 632 723 80 216154
 228 446 508 4 641 62 75 715 [300] 845 [500] 217014 101 70 208 26 345
 59 720 889 996 218030 [500] 48 116 54 705 218082 143 46 81 235 405
 506 [500] 602 76 938
 220335 504 616 748 819 946 221035 158 92 387 43 45 55 59 405
 57 63 85 521 705 [1500] 29 62 804 999 222028 182 475 611 805
 223275 356 67 422 706 49 96 845 933 84 224347 55 443 47 781 54
 888 970 225203 26 607

11. Ziehung der 4. Klasse 191. Königl. Preuss. Lotteries.

Ziehung vom 31. Oktober 1894, Nachmittags.
Für die Gewinne über 210 Mark find die betreffenden Nummern
in Parenthese beigefügt
(Ohne Gewähr.)

18 64 622 826 950 1061 124 371 506 31 699 779 81 839 71 88 922
46 81 2001 126 52 210 44 706 42 84 818 65 [3000] 3507 4062 [500]
95 392 540 692 852 921 49 5034 36 286 389 473 607 13 78 99 759 [900]
74 80 933 77 6121 71 [300] 302 32 546 60 37 801 77 928 34 7168 269
387 405 29 563 [3000] 76 708 33 75 830 908 8378 93 546 63 01 601
797 944 0139 70 202 327 [300] 69 456 617 52 784 805 906 38 86
10251 [300] 435 [3000] 587 736 76 813 [1500] 78 11175 219 36 569
800 33 12312 432 643 709 73 897 939 18084 106 326 32 70 482 [300]
685 700 17 872 14042 107 27 776 830 15074 186 562 615 21 828
16269 364 70 96 524 659 722 97 907 12 17366 586 718 [500] 966
18015 55 142 238 89 322 981 [5000] 19014 127 40 66 245 430 [300]
533 756 88 801 905 47
20157 351 478 95 544 634 779 95 827 89 21091 163 439 510 619
707 49 57 22087 228 [500] 91 440 548 926 23028 314 494 541 52 609
74 86 770 88 847 71 914 24110 281 312 442 44 [500] 63 66 82 546 63
713 [300] 36 43 69 980 25052 453 607 894 982 26083 259 87 339 71
462 580 601 877 908 27121 265 86 334 63 92 409 34 620 779 896
28107 406 503 71 843 29052 55 114 219 [500] 34 347 [1500] 402 812
931 50
30004 212 61 [1500] 64 66 315 402 705 849 65 [1500] 909 49 82
31066 [3000] 137 43 49 51 55 60 [500] 257 378 836 43 32002 88 158
223 [1500] 67 499 598 746 85 988 [300] 92 33457 531 [3000] 919 62
34037 39 133 218 415 546 635 705 822 [3000] 65 35047 298 430 576
85 606 771 869 953 36141 82 280 358 86 531 62 94 678 37108 273 432
697 824 28 66 84 38007 122 30 241 485 71 38 819 906 39125 38
75 241 336 42 44 96 [1500] 400 25 77 [500] 822 71
40020 253 344 85 339 419 52 61 41024 34 346 71 87 495 707 39
811 20 990 42044 101 233 600 4 12 516 674 857 43021 37 44 156 497
524 51 998 44082 90 586 936 45001 162 72 305 [500] 40 519 666 726
833 46441 223 495 517 24 748 86 47094 [500] 131 201 447 565 87
778 48259 460 577 78 97 657 714 29 83 957 49165 258 323 413 507
8 846 62 964 85
50185 88 714 95 51948 67 406 31 645 798 949 51 52305 426 512
621 23 [300] 64 758 852 59 941 53011 18 67 86 [1500] 92 98 118 34
42 236 96 407 544 76 92 616 91 959 54021 186 219 426 555 606 909
29 55181 243 356 601 825 971 56089 224 [500] 28 356 [500] 59 418
870 947 57043 108 40 [3000] 48 237 [500] 63 81 498 590 74 637 63
710 2 887 941 58225 364 88 92 742 865 [300] 50000 114 443 62 566
657 68 883 912 45
60122 249 79 443 590 621 714 919 29 61076 79 262 348 57 404
24 34 576 95 640 812 [1500] 925 62192 205 [500] 51 [3000] 352 90 450
656 832 86 63007 222 56 90 481 [300] 672 820 [300] 77 87 938 [300]
64053 209 94 481 595 605 828 94 976 65148 305 [1500] 89 [300] 507
728 36 66078 260 352 467 781 813 67087 99 103 89 [1500] 225 [3000]
320 475 553 675 793 68182 356 759 890 929 69215 752 858 59 992
70038 328 88 450 539 [3000] 89 619 57 [3000] 823 973 92 71124
209 491 625 703 995 72014 67 170 97 219 396 407 527 31 629 977 [300]
730 32 [300] 217 21 46 51 342 43 437 41 76 97 525 99 601 21 [1500] 36
49723 57 832 60 [300] 88 94 74436 [300] 593 605 848 906 93 75090 [3000]
161 239 72 [300] 583 634 75 708 36 63 839 67 13 [3000] 944 76035 342
[500] 57 680 87 804 26 954 77063 190 399 426 532 600 78111 [300] 35
417 503 628 729 93 99 818 901 2 81 76 94 79019 135 265 308 28 422
522 737 65 99 876 968 83
80005 111 318 610 709 50 [3000] 70 905 [3000] 65 81071 122 284
347 429 [300] 643 71 951 56 68 82047 61 352 54 412 14 501 83511
17 504 668 81130 47 314 38 98 440 747 [300] 56 [1500] 85049 54
271 81 663 [300] 730 [3000] 40 858 [500] 85 86240 87369 512 606 52
712 814 15 [500] 16 55 88054 56 102 [500] 44 228 365 97 443 659 69
83 763 871 907 27 89010 88 150 618 83 754 [300] 75 920 49
90045 145 301 419 52 526 [1500] 34 626 [1500] 39 [300] 722 39 924 53
91121 79 281 [500] 357 420 800 17 73 956 92231 819 468 501 67 612 48 58
87 851 65 93142 [500] 71 97 218 344 96 433 [1500] 531 70 733 918
44 94010 327 90 472 538 614 771 74 78 823 32 950 95073 113 [500]
237 359 411 50 668 844 905 [500] 63 64 96108 91 331 33 404 642 819
97272 402 748 984 99003 75 258 377 79 94 454 63 619 59 737 49
878 99191 92 719 22 60 69 853 900 24 76
100225 116 207 379 662 835 944 101124 280 369 93 471 629 [300]
719 25 [3000] 102254 539 677 85 [3000] 757 95 903 108053 63 136
348 81 579 753 90 812 986 [500] 104071 220 358 84 87 460 621 749
105119 85 260 [300] 69 463 99 630 98 746 904 71 106444 [1500] 50
103 220 872 74 107196 411 509 809 966 39 108231 401 634 723 40
914 43 109002 43 89 122 247 63 996 461 88 642 43 86 92 876 964

110069 161 700 [1500] 75 111182 87 [600] 922 68 461 672 [500]
711 86 924 54 55 112183 385 402 63 81 556 838 900 112108 [300]
210 18 305 83 566 76 [300] 631 96 873 949 76 83 85 114105 238 60
465 575 622 39 69 [500] 753 [1500] 115078 144 478 545 644 769 810
116107 76 225 89 [500] 517 789 954 117085 132 388 737 68 117061
[300000] 140 579 231 310 63 433 91 [500] 988 [300] 119236 309 48
409 588 618 828
120336 554 626 842 59 [500] 64 909 28 90 121016 368 437 713 66
68 122028 48 49 136 239 82 316 76 492 522 645 779 854 69 903 123019
41 [3000] 227 67 342 [500] 85 [500] 61 65 887 914 42 57 124007 260
327 35 39 483 519 618 [500] 91 829 [1500] 73 928 125131 54 62 76
[500] 201 35 44 55 375 78 452 509 [300] 26 79 877 126080 92 209 34
76 381 736 74 834 37 974 127148 89 402 87 575 88 628 65 [3000] 712
28 937 44 128087 254 [1500] 353 444 60 659 [500] 129063 202 440
[3000] 649 711 967 81
130008 82 485 598 622 760 900 57 131215 341 408 87 686 713 82
57 190 132066 162 309 [300] 514 754 874 941 133921 54 247 368 767
807 14 134065 131 38 80 500 7 660 905 [1500] 49 75 91 135167 292
[1500] 357 426 588 [3000] 781 830 37 951 136056 57 72 279 329 512
26 39 61 674 956 92 137019 312 402 30 56 511 55 86 [500] 920 [3000]
138019 [3000] 41 298 360 406 520 59 791 [1500] 94 [500] 852 971 139044
189 412 524 768 868
140162 372 95 425 51 787 891 141255 87 332 52 416 [1500] 21
95 571 679 764 822 93 142179 250 80 493 700 [500] 828 970 143170
602 69 [500] 767 69 819 69 84 144093 222 31 355 [3000] 607 69 78
788 819 39 921 145140 543 647 847 912 146117 [300] 90 97 [300] 99
397 519 34 607 89 [3000] 881 86 916 [300] 147205 313 22 493 501 28
80 659 980 [300] 149036 131 40 48 264 327 640 149089 177 288 390
[300] 511 683 705 841 906
150029 157 320 469 49 749 56 151071 86 182 472 84 521 85
635 768 825 64 152105 518 706 18 859 153153 284 316 452 723 964
73 88 154065 225 40 75 487 686 793 [3000] 964 155239 55 462 617
20 718 847 905 159280 497 553 691 157007 65 91 182 85 94 276 80
[1500] 582 619 67 701 99 905 20 158035 36 97 [500] 106 17 232 [5000]
463 658 82 761 66 869 79 969 159027 80 184 [3000] 89 320 560 [300]
631 45 793 [500] 981
160028 405 502 732 97 892 996 161356 95 766 162156 216 332
[300] 46 537 64 616 46 163189 425 40 567 99 735 164123 97 287 99
101 456 78 796 952 165001 323 584 889 [1500] 166180 309 24 610
[300] 17 722 73 965 167141 222 72 343 72 595 605 93 708 52 806
12 937 168306 69 483 44 541 91 92 734 989 169034 50 205 316 432
41 90 544 88 698 873
170301 721 66 [1500] 68 892 171008 12 24 86 118 334 80 448 554
172302 20 48 427 55 559 627 45 774 173081 87 243 500 560 67 629
907 38 76 174013 118 [3000] 211 313 433 502 87 621 67 712 175169
87 333 32 588 683 701 [300] 96 923 176030 [300] 193 [500] 330 439
97 774 824 31 49 50 924 42 85 177026 82 236 40 47 373 445 620 743
920 52 99 178046 148 217 367 71 492 502 606 763 852 68 979 179053
419 28 92 620 763 80 877 936
180104 [1500] 306 675 860 974 181031 120 973 182041 144 748
932 183058 130 90 230 68 494 568 639 727 894 926 54 134143 81
363 86 417 604 23 701 [3000] 185318 793 900 53 186108 209 424
603 779 975 86 187524 36 771 807 26 [3000] 34 188077 180 346 714
189037 40 217 91 302 469 617 713 953 85
190039 150 491 557 99 630 806 31 82 191350 [300] 62 81 683 710
59 61 830 913 192166 212 339 506 600 93 735 868 968 193021 123
474 79 529 647 52 72 [1500] 91 943 98 194051 67 356 451 557 605 894
37 75 195062 462 90 585 733 [300] 53 982 93 196124 202 [300] 18
47 505 630 740 824 70 924 98 197049 249 362 80 599 198278 389
594 607 707 27 834 59 974 199039 [300] 182 307 83 [1500] 887 [1500]
200186 271 310 492 632 201138 219 334 761 859 202066 180
232 440 568 94 692 46 98 810 80 99 903 [500] 203151 [1500] 234
98 355 442 53 732 837 53 903 76 204493 511 55 93 610 55 76 730 95
[500] 965 90 205013 45 234 90 486 [3000] 96 680 891 957 206010
20 117 215 563 74 78 82 635 801 84 96 934 207081 207 87 429 524
620 48 [500] 990 208141 318 436 41 688 870 209159 225 427 51 589
863 84 [500]
210044 399 403 95 554 678 821 211401 [1500] 667 212920 71
99 377 500 3 72 720 870 213142 44 57 368 77 490 523 648 778 817
38 63 939 214109 257 356 76 432 66 626 711 42 69 817 215078 236
335 531 75 97 689 747 927 216092 268 310 482 612 72 87 711 927 83
217082 314 404 607 725 87 826 40 41 993 218037 132 71 293 749 865
[300] 93 [500] 59 219091 133 571 [3000] 88 691 720 931
220091 92 [300] 182 213 38 413 56 [500] 624 764 640 221193 [300]
360 517 51 809 12 67 222085 130 304 14 435 98 560 98 701 48 82
223023 [500] 78 325 445 610 56 85 [1500] 813 957 224116 82 296
[1500] 482 539 50 685 828 225103 308 12 86 464 964